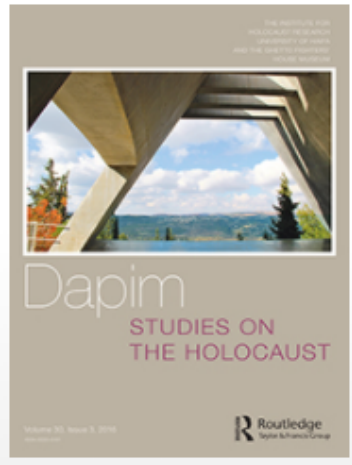


Is Eastern European 'Double Genocide' Revisionism Reaching Museums?

Routledge
Taylor & Francis Group

Dovid Katz

Pages 191-220 | Published online: 18 Nov 2016

Download citation https://doi.org/10.1080/23256249.2016.1242043 Check for upda

Übersetzung von Dovid Katz (2016): Studies on the Holocaust, 30:3, 191-220, DOI: 10.1080/23256249.2016.1242043, „Unofficial translation of the above article that appeared in a Taylor & Francis publication".

Erreicht der osteuropäische 'doppelte Völkermord'-Revisionismus die Museen?

Dovid Katz, 2016 Technische Universität Vilnius Gediminas, Vilnius, Litauen

Gewidmet dem Gedenken an Leonidas Donskis (1962-2016)

Im Gegensatz zur Leugnung des Holocaust im zwanzigsten Jahrhundert ging der jüngste Angriff auf die Erzählung des Völkermords am europäischen Judentum von einem ausgeklügelten revisionistischen Modell aus, das als doppelter Völkermord bekannt ist und in der Prager Erklärung von 2008 kodifiziert wurde. Dieses Paradigma, das die "Gleichheit" der Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion postuliert, beinhaltet manchmal Versuche, Täter zu rehabilitieren und Überlebende zu diskreditieren. Die Bewegung, die von pro-westlichen Regierungen und Eliten in Osteuropa in den Ländern ausgingen, in denen es zu einem hohen Maß von Kollaboration kam, hat das Establishment der Holocaust-Studien und jüdische Institutionen weitgehend erreicht. Gelegentlich genießt sie die politische Unterstützung wichtiger westlicher Länder im Kontext der Ost-West-Politik oder, im Falle Israels, wird damit versucht, die Unterstützung (östlicher Mitgliedstaaten) der Europäischen Union zu gewinnen. Bisherige empirische Effekte sind nachweisbare Auswirkungen auf Museen, Gedenkstätten und Ausstellungen in Osteuropa und darüber hinaus.

Schlüsselwörter: Doppelter Genozid; Holocaustleugnung; Holocaust in Osteuropa; Holocaust-Revisionismus; Prager Erklärung; Siebzig-Jahre Erklärung

Das Ende der Holocaust-Leugnung im Stil des zwanzigsten Jahrhunderts in der westlichen Mainstream Gesellschaft wurde durch die gerichtliche Niederlage von David Irving gegen Deborah Lipstadt im Jahr 2000 vor dem Londoner Obersten Gerichtshof besiegelt.[1] Aber etwa zur gleichen Zeit tauchte eine neue, lästigere, Methode auf, den Holocaust aus der Geschichte herauszuschreiben - diesmal ohne Leugnung auch nur eines der historischen Ereignisse oder eines einzigen Todesfalls. Vor allem in Osteuropa wurde sie mit staatlicher Finanzierung und subtilerer Überzeugungskraft in Wissenschaft, Medien, Kunst und internationaler Diplomatie geschmiedet. Anstatt die Fakten (z.B. über die Zahl der Opfer in einem bestimmten Gebiet) in Frage zu stellen, akzeptierten sie die Revisionisten des neuen Jahrhunderts . Sie waren in den wissenschaftlichen Standardwerken von Raul Hilberg, Martin Gilbert, Yehuda Bauer und anderen präsentiert worden. Man stellte nicht die Historizität des Holocaust in Frage, sondern stattdessen seine Einzigartigkeit.[2]

Das heißt nicht, dass der Holocaust nicht mit anderen Fällen von Völkermord verglichen werden kann oder sollte. Sicherlich ist es eine Herausforderung, einen Nationalstaat zu finden, der mit der vollen Wucht seiner militärischen und staatlichen Strukturen die sofortige physische Ermordung einer ganzen ethnischen/rassischen/religiösen Minderheit fernab des eigenen Staatsgebietes (d.h. außerhalb umstrittener Grenzen) als eine Frage entschlossener Politik in einem so überwältigenden Ausmaß verfolgt. Dennoch sind Wissenschaftler, Politiker und Pädagogen, die die Ähnlichkeiten zwischen dem Holocaust und den Fällen von Völkermord in Armeni-

---

[1] Text verfügbar unter: http://www.hdot.org/en/trial/judgement.html. Alle Links hierin per Juli 2016. Mein herzlicher Dank geht an Professor Gavriel Rosenfeld (Fairfield University) für seine Großzügigkeit beim Lesen und für die Bereitstellung besonders wichtiger Kommentare zu früheren Entwürfen sowie an mehrere anonyme Leser, deren Kommentare zu Änderungen führten. Selbstverständlich übernimmt der Autor allein die Verantwortung für den Inhalt, die Ansichten, Fehler und Mängel.

[2] Dieser Anspruch wird symbologisch mittels eindeutigen Wortzeichens für das Bezeichnete verkörpert: Der Holocaust (hebräisch ha-Shoá, jiddisch der Khúrbn), der als Begriff internationaler Standard mitsamt seines hebräischen De-facto-Synonyms "Die Shoah" wurde. In jedem Fall macht der Gebrauch des bestimmten Artikels (explizit oder implizit) deutlich, dass sich das Wort auf ein einmaliges spezifisches Ereignis bezieht.

en, Kambodscha und Ruanda betonen, im Allgemeinen nicht von einem "Anti-Holocaust-Bewusstsein", geschweige denn von einer antisemitischen Agenda getrieben. Ganz im Gegenteil; die meisten Wissenschaftler sind Forscher, die aus Fakten und Umständen, die sie ausgraben und analysieren, lernen wollen.

In bestimmten Teilen Osteuropas wurde die Holocaust-Forschung jedoch oft mit dem politischen Ziel betrieben, die Geschichte der Ereignissein Richtung einer "Geschichte von zwei Völkermorden" zu revidieren - dem sowjetischen und dem nationalsozialistischen. Die operative Strategie besteht darin, die Einzigartigkeit des Holocausts in Frage zu stellen, indem er als gleichwertig (und vor Ort geringer) als sowjetische Verbrechen in demselben osteuropäischen Gebiet, in dem die überwiegende Mehrheit der Holocaust-Opfer mit ihrem Leben bezahlte, dargestellt wird. Das ursprünglich in den 1990er Jahren als "Symmetrie" bezeichnete Paradigma des "doppelten Völkermords" rekonstruierte den Holocaust als einen von zwei Völkermorden (oder in einigen osteuropäischen Redensarten als "zwei Holocaust"), die von zwei gleichen totalitären Regimen des zwanzigsten Jahrhunderts begangen wurden.[3]

Dieser Aufsatz beschreibt die Ursprünge des postsowjetischen Doppelgenozid-Paradigmas und untersucht, wie es die Landschaft der großen osteuropäischen Städte in Form von vergleichenden (sowjetisch-nazistischen) Museen geprägt hat. Er bezieht sich auf spezifische Standorte in Estland, Ungarn, Lettland und Litauen (und im Gegensatz dazu in Polen) sowie auf ein geplantes neues Museum in Brüssel, das von der EU gefördert werden soll; er verweist auch auf die Beziehung dieser Museen zu jüdischen und westlichen Museen. Litauen, das mehr politisches Kapital als andere Länder in solche Einrichtungen investiert hat, erhält die meiste Aufmerksamkeit.[4] Der Aufsatz versucht nicht, eine umfassende oder vergleichende Behandlung aller auf den Doppel-Genozid ausgerichteten Museen und Gedenkinstitutionen anzubieten. Das bleibt eine Aufgabe für die Zukunft. Ebenso bleibt die Analyse früherer Inkarnationen der Bewegung eine dringende Notwendigkeit; populäre Sätze wie "Es ist dasselbe wie das, was die Kommunisten getan haben", "Die Kommunisten waren schlimmer", "Die Kommunisten haben zuerst gemordet", "Die Juden waren Kommunisten und bekamen, was sie verdienten", "1940 kommt vor 1941" sowie andere, analoge Sentenzen, gehen letztlich auf die Zeit der ersten osteuropäischen Holocaustmorde zurück. Dieser Aufsatz konzentriert sich weitgehend auf die Entwicklungen seit der Jahrtausendwende.

Das zeitgenössische Paradigma des doppelten Genozids

Das Bestreben, die Nazi- und Sowjet- Verbrechen gleichzusetzen, ist Teil einer größeren Anstrengung, die "Länder dazwischen" (in Osteuropa) von ihrer historischen Bilanz der Kriegszusammenarbeit zu säubern, den antinazistischen sowjetischen Partisanenwiderstand zu delegitimieren und den Holocaust als eine Art gemeinsame "nazisowjetische" Produktion zu rekonzeptualsieren. Ein gemeinsames Ergebnis ist die Verminderung und begriffliche Fragmentierung des Holocaust als solchem. Dies muss nicht unbedingt mit einer völligen Leugnung einhergehen. Vielmehr ist die zentrale Idee der Bewegung, eine "Ineinssetzung" oder „Gleichwertigkeit" zwischen den nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen zu erreichen. Die häufige Verwurzelung dieser Ideen in einer bestimmten Art von Antisemitismus wurde von verschiedenen Antisemitismusforschern festgestellt, darunter Leonidas Donskis, Manfred Gerstenfeld, Clemens Heni, Alvin Rosenfeld, Robert Rozett, Efraim

---

[3] Siehe z.B. Michael Shafir, "Konzeptualisierung des ungarischen Negationismus in vergleichender Perspektive": Deflection and Obfuscation", in Judit Maár, (Hrsg.), L'Europe à contre-pied: idéologie populiste et extrémisme de droite en Europe centrale et orientale (Paris: Centre Interuniversitaire d'Études Hongroises et Finlandaises, 2014), S. 265-310, http://defendinghistory.com/wp-content/uploads/2015/05/MICHAELSHAFIR-ON-NEGATIONISM-IN-HUNGARY3.pdf; Michael Shafir, "Unacademic Academics: Holocaust Deniers and Trivializers in Post-communist Romania", Nationalities Papers: The Journal of Nationalism and Ethnicity 42:6 (2014), S. 942-964; Dovid Katz, "The Baltic Movement to Obfuscate the Holocaust", in Alex J. Kay und David Stahel, (Hrsg.), Reconceptioning Nazi Crimeality: Neue Debatten und Perspektiven (demnächst); Dovid Katz, "Zu drei Definitionen: Genozid; Holocaustleugnung; Holocaust-Verschleierung", in Leonidas Donskis, (Hrsg.), Ein Lackmus-Testfall der Moderne. Untersuchung der modernen Sensibilitäten und des öffentlichen Bereichs in den baltischen Staaten zur Jahrhundertwende (Bern: Peter Lang, 2009), S. 259-277, http://www.defendinghistory.com/2009SeptDovidKatz3Definitions.pdf Clemens Heni hat behauptet, dass die intellektuellen Ursprünge der Bewegung in den 1980er Jahren in den Schriften von Nolte und seinen Kollegen in Deutschland zu finden sind; siehe Clemens Heni, Antisemitismus: Ein einzigartiges Phänomen (Berlin: Editionskritiker, 2012), S. 293-294, 324-389, insbesondere 313-320.

[4] Der Autor des vorliegenden Artikels lebt seit 1999 in Vilnius, Litauen, und ist seit 2009 Herausgeber von DefendingHistory.com, http://defendinghistory.com/

Zuroff und der verstorbene Robert Wistrich[5]. Wissenschaftler haben auch lebhaften Widerstand gegen den besonderen Zweig des neuen osteuropäischen Holocaust-Revisionismus mit doppeltem Genozid gezeigt, im Allgemeinen in Veröffentlichungen für eine populärere Leserschaft.6 Timothy Snyders kürzlich erschienenes Buch Bloodlands beispielsweise löste eine beachtliche wissenschaftliche Resonanz aus.7

Gründungstext der Bewegung des doppelten Völkermords ist die Prager Erklärung8, die im Juni 2008 von einer Gruppe überwiegend rechtsgerichteter Europaparlamentarier und politischen Führer unterzeichnet wurde.9 Die folgenden fünf Sätze, insbesondere die wiederholte Verwendung des Wortes "same" (***kursive*** Schrift hinzugefügt), geben einen Eindruck vom vorherrschenden Duktus:

---

[5] Leonidas Donskis, "Ein weiteres Wort für die Unsicherheit: Antisemitismus im modernen Litauen", NORDEUROPAforum 1 (2006), S.S. 1, S. 7-26; Clemens Heni, Antisemitismus: Ein spezifisches Phänomen (Berlin: Edition Critic, 2012), S.S. 240-401; Alvin Rosenfeld, Das Ende des Holocaust (Bloomington: Indiana University Press, 2011), insbesondere Ort 2803 ff.; Manfred Gerstenfeld, Der Missbrauch des Holocaust-Gedenkens: Verzerrungen und Reaktionen (Jerusalem: Jerusalem Center for Public Affairs and Anti-Defamation League, 2009); Efraim Zuroff, "Eastern Europe: Antisemitismus im Gefolge von Fragen im Zusammenhang mit dem Holocaust", Jewish Political Studies Review 17:1-2 (Frühjahr 2005), http://www.jcpa.org/phas/phas-zuroff-s05.htm; Robert Rozett, "Diminishing the Holocaust: Wissenschaftliches Futter für einen Diskurs der Verzerrung", Israel Journal of Foreign Affairs 6:1 (2012), S. 53-64; Robert Wistrich, "Lügen über den Holocaust", in Robert Wistrich, (Hrsg.), Eine tödliche Obsession: Antisemitismus von der Antike bis zum globalen Dschihad (Random House: New York, 2010), S.S. 631-661, 1065-1070.

[6] Siehe z.B. Yehuda Bauer, "Genaues Gedenken am Internationalen Holocaust-Gedenktag", Jerusalem Post, 25. Januar 2010, http://www.jpost.com/Features/In-Thespotlight/Rememberingaccurately-on-Intl-Holocaust-Remembrance-Day; Danny Ben-Moshe, "Saying No to 'Double Genocide,'"Jerusalem Post, 3. Dezember 2012, http://www.jpost.com/Opinion/Op-Ed-Beitragszahler/Saying-no-to-doppelter Genozid; Esther Goldberg Gilbert, "Die Naziverbrechen in Litauen wurden herabgestuft", Canadian Jewish News, 7. Oktober 2010, http://www.defendinghistory.com/wp-content/uploads/2010/10/ 2010Oct7EstherGoldberg.pdf; Dovid Katz, "Das Verständnis des 'doppelten Genozids'": Eine tödliche neue Bedrohung für die Erinnerung an den Holocaust und die Ehrlichkeit", Centre News 33:2 (Sept., 2011), http://defendinghistory.com/wpcontent/uploads/2013/06/Dovid-Katz-on-Double-Genocide-20111.pdf. Siehe auch das Buch "' Genocide Industry' has Hidden Agenda" des aktuellen Autors, Irish Times, 30. Mai 2009, http://www.irishtimes.com/opinion/ genocide-industry-has-hidden-agenda-1.773794; "Stopping Holocaust Obfuscation", Guardian, 8. Januar 2010, http://www.theguardian.com/commentisfree/2010/jan/08/holocaust-baltic-lithuania-latvia; und "Understanding 'Double Genocide'", S. 6-8.

[7] Timothy Snyder, Bloodlands: Europa zwischen Hitler und Stalin (New York: Basic Books, 2010). Siehe die lebhafte Debatte vor der Veröffentlichung, die vom Guardian organisiert wurde: Timothy Snyder, "Echoes from the Killing Fields of the East", Guardian, 28. September 2010, https://www.theguardian.com/commentisfree/cifamerica/2010/sep/ 27/zweiter Weltkrieg-Polen; Efraim Zuroff, "A Dangerous Nazi-Soviet Equivalence", Guardian, Sept. 29, 2010, https://www.theguardian.com/commentisfree/cifamerica/2010/sep/29/secondworldwar-holocaust; Dovid Katz, "Why Red is not Brown in the Baltics", Guardian, 30. September 2010, https://www.theguardian. com/commentisfree/cifamerica/2010/sep/30/baltic-nazi-soviet-snyder.
Unter den kritischen Rezensionen, die sich mit dem Drehpunkt des Buches in Richtung (nicht voller Akzeptanz von) Doppelter Völkermord: Omer Bartov in der Slavic Review, 2012, S. 424-428; Dan Diner in Contemporary European History, 2012, S. 125-131; Alexander J. Groth in Israel Journal of Foreign Affairs, 5:2 (2011), S. 123-128; Clemens Heni, Antisemitismus: Ein spezifisches Phänomen, S. 331-389; Thomas Kűhne in Contemporary European History, 21:2 (2012), S. 133-143; Efraim Zuroff in Haaretz Books Supplement, Mai 2011, S. 1, 4; Kenneth Waltzer in Holocaust Studies: A Journal of Culture and History (2011), S. 188-194; der Autor des vorliegenden Aufsatzes in Journal of East European Jewish Affairs 41:3 (2011), S. 207-221, http:// defendinghistory.com/wp-content/uploads/2011/12/Dovid-Katzs-review-of-Bloodlands-in-EEJA-Dec2011.pdf. Trotz ihrer 'starken Sprache', die für solche emotionalen Themen in polemischen Publikationen für einen größeren Leserkreis typisch sind, sind die Rezensionen von Evans und Lazare ernsthafte und wichtige Beiträge zur Debatte: Richard J. Evans in der London Review of Books, 4. November 2010, S. 21-22, http://www.lrb.co.uk/v32/n21/richard-j-evans/who-remembers-the-poles und Dan Lazare in Jacobin, Sept. 2014, https://www.jacobinmag.com/2014/09/timothy-snyders-lies/. Eine Internetseite, die die behauptete Instrumentalisierung der Debatte über den doppelten Völkermord durch osteuropäische Regierungen kritisiert und Links zu verwandten Debatten sowie weitere Rezensionen enthält, ist: http://defendinghistory.com/30081/30081.

[8] Zum Text der Prager Erklärung: http://www.praguedeclaration.eu/

[9] Bis heute bleibt die Unterschrift von Vaclav Havel ein Rätsel; siehe Yitzhak Arad, "Der Holocaust in Litauen und seine Verneblung, in litauischen Quellen", Defending History, 1. Dezember 2012, http://defendinghistory. com/yitzhak-arad-on-the-holocaust-in-lithuania-and-its-obfuscation-in-lithuanian-sources/46252, vorletzter Abschnitt: "Die Prager Erklärung vom Juni 2008 und die Entschließung des Europäischen Parlaments vom April 2009". Siehe auch Efraim Zuroff, "Vaclav Havel und die Prager Erklärung", "Defending History", 26. Dezember 2011, http://defendinghistory.com/vaclav-havel-and-the-prague-declaration-by-efraim-zuroff/27583. Zeugen des Ereignisses in Prag im Juni 2008 haben (inoffiziell) die bemerkenswerte Überzeugungskraft eines prominenten rechtsgerichteten jüdischen Abgeordneten des litauischen Parlaments beschrieben; die Richtigkeit der Behauptung muss untersucht werden und wird hier zitiert, um einen Punkt für zukünftige Forschung zu markieren.

(1) Das Bewusstsein von den Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die von den kommunistischen Regimes auf dem ganzen Kontinent begangen wurden, muss alle europäischen Geister im ***selben*** Maße beschäftigen (im Originaltext: „informieren") wie die Verbrechen des Naziregimes.

(2) Wir glauben, dass moralisch und politisch anerkannt wurde, dass Millionen Opfern des Kommunismus und ihren Familien, Gerechtigkeit, Mitgefühl, Verständnis und Anerkennung für ihre Leiden im ***selben*** Maße zusteht, wie die Opfer des Nazismus.

(3) Die Anerkennung der Tatsache, dass viele im Namen des Kommunismus begangene Verbrechen als Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu bewerten sind, die als Warnung für künftige Generationen dienen, im ***selben*** Maße, wie die Verbrechen der Nazis vom Nürnberger Tribunal bewertet wurden.

(4) Festlegung des 23. August, Tag der Unterzeichnung des Hitler-Stalin-Pakts, bekannt als Molotow-Ribbentrop-Pakt, als Tag des Gedenkens an die Opfer sowohl der totalitären Regime der Nazis als auch der Kommunisten, im ***selben*** Maße, wie Europa am 27. Januar der Opfer des Holocaust gedenkt.

(5) Anpassung und Überarbeitung der europäischen Geschichtslehrbücher, damit Kinder über den Kommunismus und seine Verbrechen im ***selben*** Maße lernen und gewarnt werden können, wie sie zur Beurteilung der Naziverbrechen gelehrt wurden.

Die Prager Erklärung wurde in verschiedenen Kreisen kritisiert[10].Aber sie fand keine Beachtung in den Mainstream-Medien. Da es keine nennenswerte außerparlamentarische Kontrolle gab, konnten die Organisatoren der Prager Erklärung das Europäische Parlament 2009 überzeugen, eine Resolution "Europäisches Gewissen und Totalitarismus" zu verabschieden, in der ganz Europa aufgefordert wird, einen gemeinsamen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und der Sowjetunion (23. August) zu begehen und eine "Plattform des europäischen Gewissens und der Erinnerung" zu schaffen, die diese Bemühungen mit Finanzierung durch die Steuerzahler der EU von ihrem Sitz in Prag aus weiterführt.[11]

Ebenfalls 2009 haben osteuropäische Politiker die Sprache des doppelten Völkermords in die Erklärung von Vilnius der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) aufgenommen[12]. Eine Kampagne des intellektuellen Widerstands wurde von der Web-Zeitschrift Defending History in Zusammenarbeit mit dem Leiter des Büros des Simon-Wiesenthal-Zentrums in Israel, Dr. Efraim Zuroff, und dem Anwalt und Autor aus Tel Aviv, Joseph Melamed, der für viele Jahre zum Vorsitzenden der Vereinigung der litauischen Juden in Israel ge-

---

[10] Die früheste beschreibende wissenschaftliche Zusammenfassung ist vielleicht Heidemarie Uhls "Conflicting Cultures of Memory in Europa: Neue Grenzen zwischen Ost und West? "Israel Journal of Foreign Affairs 3:3 (2008), S. 59-72, http://www.israelcfr.com/documents/issue9-Uhl.pdf. Die zentrale Organisation der litauischen Holocaust-Überlebenden in Israel, die Association of Lithuanian Jews in Israel, hat auf ihrer Website (die auch per Post verbreitet wurde) einen Protest veröffentlicht: "Prague Declaration; A Distortion of Truth", http://www.lithuanianjews. org.il/HTMLs/article_ list4.aspx?C2014=14500&BSP=13973&BSS59=13971. Siehe auch (hier in chronologischer Reihenfolge) Dovid Katz, "Will the World Again Remain Silent? Die neue "schlauere" und gefährlichere Form des Holocaust Leugnens das ernsthaft vom europäischen Parlament in Betracht gezogen wird, [auf Jiddisch] Allgemeiner Zhurnál, 25. Juli 2008, S. 9-10, http://dovidkatz.net/dovid/Lithuania/2008_AgainstRedBrown_I.pdf und http:// www.dovidkatz.net/dovid/Lithuania/2008_AgainstRedBrown_II.pdf; Dovid Katz, „Prags Erklärung der Schande" Ein europäischer Versuch, den Kommunismus mit dem Nazismus gleichzusetzen, wird die Geschichte verfälschen", jüdische Chronicle (London), 21. Mai 2009, http://www.thejc.com/comment/comment/prague%E2%80%99sdeclaration-disgrace; Efraim Zuroff, "Ein kombinierter Gedenktag für die Opfer von Nazismus und Kommunismus? "Jerusalem Post, 12. Juli 2009, http://www.jpost.com/Opinion/Op-Ed-Contributors/Acombined-day-of-commemoration-for-the-victims-of-Nazism-and-communism; Clemens Heni, "Die Prager Erklärung, Holocaust-Verharmlosung und Antisemitismus", Wissenschaft und Publizistik als Kritik, 26. Oktober 2009, https://clemensheni.wordpress.com/2009/10/26/the-prague-declaration-holocaustobfuscation-and-antisemitism/. Der britische Abgeordnete John Mann, ein bekannter Kämpfer gegen Antisemitismus, bezeichnete die Prager Erklärung in "Europe Must Focus on Baltic Hate", Jüdische Chronik, 29. Oktober 2009, http://www.thejc.com/comment/comment/21392/europe-must-focus-baltic-hate, als "ein finsteres Dokument". Eine ausführlichere (aber nicht erschöpfende) Chronologie der Kritiken ist unter http://defendinghistory.com/praguedeclaration/opposition zu finden.

[11] siehe jeweils Punkte 13 und 15 der Entschließung des Europäischen Parlaments zum Gewissen Europas und zum Totalitarismus, 2. April 2009, http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?type=TAeference=P6-TA2009-0213anguage=ENing=P6-RC-2009-0165. Die Website der Prager Plattform lautet: http://www. memoryandconscience.eu/. Für kritische Nachverfolgung siehe die Sektion der Plattform zur Verteidigung der Geschichte: http:// defendinghistory.com/category/prag-platform.

[12] Erklärung von Vilnius der Parlamentarischen Versammlung der OSZE und auf der Achtzehnten Jahrestagung verabschiedete Resolutionen, S. 48, Punkt 3 ("zwei große totalitäre Regime, das nationalsozialistische und das stalinistische, die den Völkermord begangen haben") und Punkt 10 ("Europaweiter Gedenktag für die Opfer von Stalinismus und Nazismus"), https://www.oscepa.org/documents/all-documents/annual-sessions/2009-vilnius/declaration-6/261-2009-vilniusdeclaration-eng/file.

wählt wurde, geleitet[13]. Bis 2010 wurden verschiedene Bemühungen um den doppelten Völkermord im Europäischen Parlament gelegentlich vereitelt, insbesondere der Versuch, die Sprache und Programme des doppelten Völkermords in das Stockholmer Programm aufzunehmen.[14]

Aber der symmetrische Gegenschlag zu 'Prag' kam in einer 'Schlacht der Erklärungen' im Jahr 2012, als die Siebzig-Jahre Erklärung ('SYD'), von Danny Ben-Moshe und dem Autor dieses Aufsatzes verfasst, von 70 EuroparlamentarierInnen unterzeichnet[15] und dem Präsidenten des Europäischen Parlaments vorgelegt wurde {der ihn ebenfalls unterzeichnete}[16]. Einer ihrer vier Abschnitte kann als direkte Antwort auf "Prag" verstanden werden, mit folgenden Punkten[17]:

> Wir, die Unterzeichnenden, weisen zurück:
>
> • Versuche, den Holocaust zu verschleiern, indem man seine Einzigartigkeit schmälert und ihn, wie in der Prager Erklärung von 2008 vorgeschlagen, als gleichwertig, ähnlich oder gleichwertig mit dem Kommunismus betrachtet;
>
> • Die Gleichsetzung der Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion weil das die Einzigartigkeit jedes einzelnen verwischt und droht, die wichtigen historischen Lehren, die aus jeder dieser unterschiedlichen Erfahrungen gezogen wurden, zu untergraben;
>
> • Versuche, die europäischen Geschichtsschulbücher so umzuschreiben, dass sie den Begriff des "doppelten Völkermords" ("Gleichartigkeit" oder "Gleichheit" der nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen) widerspiegeln;
>
> • Als inakzeptabel die Verherrlichung der Nazi-Alliierten und der Holocaust-Täter und Kollaborateure, einschließlich der Waffen-SS in Estland und Lettland und der Litauischen Aktivistischen Front in Litauen;
>
> • Versuche, die öffentliche Zurschaustellung des Hakenkreuzes durch rassistische und faschistische Gruppen zu legalisieren oder „desinfizieren“;
>
> • Bemühungen, den Holocaust an einem gemeinsamen Tag mit den Opfern des Kommunismus in Erinnerung zu rufen.

Der daraus resultierende Aufruhr in Vilnius schloss den damaligen Außenminister Litauens, Audronius Ažubalis, ein, der verkündete: "Es ist nicht möglich, Unterschiede zwischen Hitler und Stalin zu finden, außer in ihren Schnurrbärten (Hitlers war kürzer)". Er beschuldigte die acht litauischen Unterzeichner, allesamt Sozialde-

---

[13] Beispiele von Medienberichten: Avi Friedman, "Die neuen Verleugner", Mishpacha, 5. August 2009, S. 13-19, http:// defendinghistory.com/wp-content/uploads/2014/01/Avi-Friedman-in-Mishpacha-2009.pdf; Bernard Dichek, "Litauens Betrug", Jerusalem-Bericht, 22. April 2013, S. 12-15, http://defendinghistory.com/wp-content/ uploads/2013/04/Bernard-Dichek-in-JERUSALEM-REPORT-22-April-2013.pdf; Daniel Brook, "Doppelter Genozid", Slate, 26. Juli 2015, http://www.slate.com/articles/news_and_politics/history/2015/07/ lithuania_and_nazis_the_collaborationist_tat_forget_its_collaborationist_past.html. Siehe den Abschnitt über Joseph Melamed in Defending History: http://defendinghistory.com/category/melamed-joseph.

[14] Siehe Leigh Phillips, „Die EU lehnt den Aufruf der östlichen Staaten ab, die Leugnung von Verbrechen durch kommunistische Regime für illegal zu erklären", Guardian, 21. Dezember 2010; Europäische Union, "Das Stockholmer Programm" (2010-2014), http://eur-lex. europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=URISERV%3Ajl0034; Dovid Katz, "Geht der Weg von Prag nach Stockholm durch Vilnius? "Defending History, 16.12.2010, http://defendinghistory.com/roadprague-stockholm-vinius/ 68745, sowie die Aktualisierung vom 21.12.2010: „Die Europäische Kommission sagt 'Nein,'" Defending History, 21.12.2010, http://defendinghistory.com/road-prague-stockholm-vinius/ 68745#aktualisiert vom 21.12.2010.

[15] Für eine historische Betrachtung der "Schlacht der Erklärungen" siehe Dan Stone, Goodbye to All That? Eine Geschichte Europas seit 1945 (Oxford: Oxford University Press, 2014), S. 281.

[16] Siehe Europäische Kommission, "Martin Schultz, Präsident des EP: Übergabe der Erklärung zur auf der Wannseekonferenz beschlossenen Endlösung", Europäische Kommission, Audiovisuelle Dienste, http://ec.europa.eu/ avservices/video/shotlist.cfm?ref=82876; Danny Ben-Moshe, "Saying 'No' to Double Genocide", Jerusalem Post, 12. März 2012, http://www.jpost.com/Opinion/Op-Ed-Contributors/Saying-no-to-double-genocide. Ergänzung in Klammern aus dem Jahre 2020 ,vgl. Video in https://www.dropbox.com/s/t3tzobylmuvr0ut/VID_20200311_125327.mp4?dl=0

[17] Der Text der Siebzig-Jahre-Erklärung ist auf ihrer Website www.SeventyYearsDeclaration.org und in mehreren europäischen Sprachen in Defending History unter http://defendinghistory.com/the-seventy-yearsdeclaration-in-various-languages verfügbar.

mokraten, Agenten Moskaus zu sein[18]. Es folgte eine bemerkenswerte Mediendebatte zwischen dem Außenminister und dem damaligen Schattenaußenminister Vytenis Andriukaitis.[19] Die New York Times berichtete darüber; allerdings sprach der Reporter vor Ort in Vilnius nur mit aus Sicht der Regierungsseite der Debatte Genehmen.[20]

Das Ergebnis des SYD 2012 war nicht die "Niederlage" der Prager Erklärung, sondern die Rekalibrierung, von einer offensichtlichen Binsenweisheit zu einem umstrittenen Status. Resolutionen, von denen man westliche Journalisten und Parlamentarier glauben ließ, sie seien unumstritten, waren in Wirklichkeit eine kunstvolle Synthese aus (völlig legitimen) antikommunistischen Erklärungen und (illegitimen) Revisionen des Holocaust im Geiste der vorgeschlagenen Gleichstellung der nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen als ein zukünftiges verbindendes Prinzip der EU.

Folgeerscheinungen des doppelten Genozids

Aus der Perspektive der Holocaust-Geschichte lässt sich Osteuropa (von dem ein Großteil heute die Übernahme "Ostmitteleuropa" vorzieht, um einen geo-ideologischen anti-russischen oder antisowjetischen Kern zu implizieren) in zwei Komponenten aufteilen. Erstens gibt es Länder, in denen die meisten Mitglieder der jüdischen Bevölkerung aus ihren Heimatstädten in Lager oder andere Orte zur Vernichtung deportiert wurden und in denen die Einheimischen (einschließlich der Nachbarn) von den Nazis nicht umfassend für lokale Morde benutzt wurden, z.B. Polen und Ungarn. Dann gibt es die Fälle der baltischen Staaten (Litauen, Lettland, Estland) und der Ukraine, wo zahlreiche lokale Mörder die Mehrheit (an vielen Orten den Großteil) der eigentlichen Morde verübten, und wo ihre „Leistung" aus der Sicht der Nazis so hoch war, dass sie zum Bewachen, Transportieren und Töten ihrer jüdischen Opfer über die Grenzen ihrer Länder hinaus exportiert wurden, und Juden aus dem Westen in diese Länder zur Ermordung gebracht wurden. Das Paradigma des doppelten Völkermords hat sich am dramatischsten in den Ländern entwickelt, in denen die Juden meist erschossen und in nahe gelegenen Massengräbern begraben wurden.

Das Paradigma umfasst eine Vielzahl von Begleiterscheinungen. Erstens halten es einige Anhänger des „Doppel-Genozids" für notwendig, die Geschichte durch Diskreditierung der Opfer zu mildern. Solche Taktiken haben oft ihre Wurzeln im osteuropäischen Antisemitismus, wo der Satz "Viele der Juden waren Kommunisten, und sie bekamen, was sie verdienten" immer noch weit verbreitet ist. Nur in Litauen wurde jedoch ein Mittel gefunden, um das Stereotyp mit einer organisierten Kampagne zu fördern. Im Jahr 2006 leiteten Beamte des staatlich geförderten Genozid-Zentrums zusammen mit der antisemitischen Zeitung Respublika ein Verfahren gegen Holocaust-Überlebende ein, die dem Tod während des Holocaust entgangen waren, indem sie sich mit

---

[18] Litauische Titel werden hier in ihrer englischen Übersetzung produziert; die Originale sind unter den angegebenen Webadressen verfügbar. Siehe Lrytas.info, "Geschichte: Die Entscheidung der Fraktion der Sozialdemokraten, eine Erklärung gegen die Gleichsetzung von Nazi- und Sowjetverbrechen zu unterzeichnen, ist erbärmlich", Lrytas.lt, 20. Dezember 2012, https://kultura.lrytas.lt/-13270875831326542156-grup%C4%97s-socialdemokrat%C5%B3-sprendimas-pasira%C5%A1yti-deklaracij%C4%85-kurioje-prie%C5%A1taraujama-naci%C5%B3-ir-soviet%C5%B3-nusikaltim%C5%B3-sulyginimui-apgail%C4%97tinas.htm (Englische Übersetzung: http://defendinghistory.com/wp-content/uploads/2012/01/ Lietuvos-rytas-auf-Azubalis-Reaktion-zur-Siebzig-Jahres-Erklärung-20-Januar-2012.pdf).

[19] Außenminister Ažubalis schloss mit dem Artikel "Der ehrenwerte V. Andriukaitis": „V. Havel war kein Antisemit, und die Tragödie des Holocaust ist kein Spielzeug für Ihrem Wahlkampf", http://www.delfi.lt/news/ ringas/politics/aazubalis-gerb-v-andriukaiti-v-havelas-ne-antisemitas-o-holokausto-tragedija-ne-zaislasjusu-rinkiminiam-sou.d?id=55029753 (Englische Übersetzung: http://defendinghistory.com/wp-content/ uploads/2012/02/Azubalis-Angriffe-Sozialdemokraten-am-70JT-3-Feb-2012-Delfi.pdf). Der Abgeordnete Vytenis Povilas Andriukaitis, Schattenaußenminister und einer der acht litauischen Unterzeichner der Siebzig-Jahre Erklärung, antwortete unter dem Titel "Ehrenwerter A. Ažubalis, haben Sie ein solches Verständnis der Geschichte aus der Luft gegriffen? " http://www.delfi.lt/news/ringas/politics/vandriukaitis-gerbiamas-a-azubali-ar-is-balostoks-istorijos-supratimas.d?id=55305479 (englische Übersetzung: http://defendinghistory.com/lithuanianparliamentarian-vytenis-andriukaitis-signatory-of-70-years-declaration-replies-to-foreign-ministers-jokeon-the-holocaust/ 30647). Für eine Reihe von hiesigen Holocaust-Überlebenden war es überraschend, dass die größere Politik derart war, dass ausländische jüdische Führer und Wissenschaftler nicht überschwänglich Dr. Andriukaitis gratulierten. Eine Ausnahme war ein ehemaliger JDC-Exekutivbeamter, der aus New York schrieb: "JFN's Andres Spokoiny in New York City gratuliert Vytenis Andriukaitis in Vilnius", Defending History, 14. Februar 2012, http://defendinghistory. com/jfns-andres-spokoiny-in-new-york-city-congratules-vytenis-andriukaitis-in-vilnius/31018.

[20] Siehe Roger Cohen, "Die Olympischen Spiele der Leiden", New York Times, 30. Januar 2012. Eine teilweise Erwiderung im Zusammenhang mit einem anderen Artikel desselben Times-Journalisten erschien mehr als zwei Jahre später: Dovid Katz, "Antwort auf eine Stellungnahme von Roger Cohen zur Ukraine und Litauen", Defending History, 6. Mai 2014, http:// defendinghistory.com/antwort-roger-cohen-opinion-piece-ukraine-lithuania/65919.

sowjetisch gesponserten antinazistischen Partisanen zusammentaten[21]. An vielen Orten waren diese Partisanen die einzige ernstzunehmende Kraft, die gegen die Nazis kämpften, und oft die einzige Option, die den Juden zur Verfügung stand, um Widerstand zu leisten. Die Führer der jüdischen Gemeinde Litauens, Dr. Schimon Alperowitsch, und der Union der ehemaligen Ghetto- und Konzentrationslager-Insassen, Tuvia Jafet, erklärten in ihrem Protestschreiben von 2008:

> Die Staatsanwälte Litauens hören nicht auf, antinazistisch-jüdische Partisanen zu verfolgen. Die Behauptungen der Staatsanwaltschaft, dass "Hunderte von Zeugen befragt werden", werden durch die Tatsache widerlegt, dass in den Medien nur jüdische Namen zu hören sind: Yitzhak Arad, Fania Brantsovsky, Rachel Margolis und andere[22].

Litauens staatliche Maßnahmen gegen Überlebende des Holocaust, die sich dem Widerstand angeschlossen haben, ist ausführlich dokumentiert[23].

Eine zweite Folge, die in den östlichen Staaten der EU und der (westlichen) Ukraine weit verbreitet ist, besteht darin, dass Holocaust-Kollaborateure und sogar Täter oft zu zeitgenössischen Nationalhelden umgemünzt werden können. Der gemeinsame Nenner ist, dass "Nationalhelden", die antisowjetisch waren, den Status eines Nationalhelden verdienen, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu Nazideutschland oder ihrem Status als Kollaborateure oder Täter des Holocaust[24]. In Lettland und Estland nimmt dies gewöhnlich die Form der Beweihräucherung für die Waffen-SS-Gruppen dieser Nationen an, die entstand, nachdem der Großteil der jüdischen Bevölkerung ermordet worden war. Es handelte sich um Kampfverbände, die gegen die Sowjets mobilisiert wurden und Hitler die Treue geschworen hatten; sie waren rassistisch, pro-Nazi und bestanden oft aus Holocaust-Tätern, die für den Kampf umgeschult wurden[25]. In Ungarn wurden die politischen Führer glorifiziert, die den Auftrag der Nazis zur Deportation der Juden ausführten[26]. In Litauen gibt es Straßen, öffentliche Plaketten und Skulpturen, sowie einen staatlichen Universitäts-Hörsaal, die nach Holocaust-Kollaborateuren und Tätern benannt wurden27. Ein Tiefststand wurde 2012 erreicht, als der Staat die Überreste seines 1941 von den Nazis eingesetzten Ministerpräsidenten, der persönlich den Befehl unterschrieben hatte, die Juden seiner Stadt Kau-

---

[21] Die Kampagne gegen Dr. Yitzhak Arad wurde durch einen Zeitungsartikel (auf Litauisch) von Julius Girdvainis, "Der Experte mit Blut an den Händen", Respublika, 22. April 2006, gestartet, der Zitate aus den Mitarbeitern sowie aus dem Genozid-Zentrum und der Staatsanwaltschaft zitiert (englische Übersetzung: http:// defendinghistory.com/wp-content/uploads/ 2014/04/Original-attack-on-Arad-April-2006-inc.-ANUSAUSKAS.pdf). Eine (nicht erschöpfende) Chronologie der antijüdisch-partisanen Veteranen-Kampagne findet sich in "Schuldzuweisungen an die Opfer": Staatliche Stellen und andere Eliten diffamieren Holocaust-Überlebende", Defending History, http://defendinghistory.com/blaming-the-victims.

[22] See Shimon Alperovich und Tuvia Jafet, "Offener Brief" [an den Präsidenten Litauens und andere hohe Beamte], 19. Juni 2008, veröffentlicht auf der Website der Vereinigung der litauischen Juden in Israel, letzter Punkt unter http://www.lithuanianjews.org.il/htmls/article_list4.aspx?C2014=14484SP=14481SS6=14481 und in: http://defendinghistory.com/jewish-community-and-union-of-ghettosurvivors-speak-out-onharassment-of-holocaust-survivors-who-joined-the-resistance/ 38731.

[23] Siehe Edward Lucas, "Verfolgung und Anklage". Litauen muss aufhören, die Opfer zu beschuldigen",Economist, 21. August 2008, http://www.economist.com/node/11958563; Dana Gloger, "Die Holocaust-Überlebenden vor Kriegsverbrecherprozessen", Jewish Chronicle, 6. Juni 2008, www.defendinghistory.com/ 2008June6byDanaGloger. pdf; Danielle Singer, "'Ich habe einmal gekämpft, ich kann wieder kämpfen. Litauen beschuldigt ältere Holocaust-Überlebende, während des Zweiten Weltkrieges Kriegsverbrechen begangen zu haben", Jerusalem Post, 28. Mai 2008, http:// www.jpost.com/Jewish-World/ Jewish-News/I-have-fought-once-I-can-fightagain. Für eine ausführliche Chronologie siehe "Die Opfer beschuldigen" in "Defending History", http://defendinghistory.com/blaming-the-victims.

[24] Zu einer Vielzahl von Fällen der letzten Jahre siehe den Abschnitt "Verherrlichte Mitarbeiter", Verteidigung der Geschichte, http:// defendinghistory.com/category/collaborators-glorified.

[25] Siehe, in Verteidigung der Geschichte, "Estland", http://defendinghistory.com/category/estonia, und "Lettland", http:// defendinghistory.com/category/latvia.

[26] Im Falle Ungarns (im Gegensatz zu den baltischen Staaten) hat diese Politik dazu geführt, dass bedeutende ausländische jüdische Persönlichkeiten protestierten, manchmal auch durch die Rückgabe staatlicher Auszeichnungen. Die beiden bekanntesten Fälle sind Elie Wiesel und Randolph Braham. Siehe Associated Press, "Elie Wiesel gibt ungarische Regierungsauszeichnung wegen Beamter zurück, die an einer Zeremonie für Nazi-Sympathisanten teilnahmen", CBS News, 18. Juni 2012, https://www.cbsnews.com/news/elie-wiesel-returns-hungarian-government-award-over-officials-attending-nazi-sympathizer-ceremony/; Dan Bilefsky, "Holocaust-Gelehrter gibt Top-Auszeichnung an Ungarn zurück, um zu protestieren", New York Times, 27. Januar 2014, http://www.nytimes.com/2014/01/28/world/europe/holocaust-scholar-returns-top-award-to-hungaryin-protest.html?_r=0.

[27] Siehe Dokumentation unter "Gedenkstätten für Holocaust-Kollaborateure im öffentlichen Raum und in staatlich geförderten Einrichtungen in Litauen" in Defending History, http://defendinghistory.com/memorials-to-holocaustcollaborators-in-public-spaces-and-state-sponsored-institutions-in-lithuania, und den Abschnitt "Collaborators Glorified", http://defending-history.com/category/collaborators-glorified.

nas (Kovno) in ein Vernichtungslager zu schicken und den Rest in ein Ghetto zu sperren, mit allen Ehren wieder in die Heimat zurück geschickt wurde28. In der Ukraine verherrlicht der Staat weiterhin Stepan Bandera, dessen Anhänger für Hunderttausende von Morden an Juden und Polen verantwortlich waren[29]. Lange Zeit beschränkte sich das Phänomen der "Bandera-Verehrung" auf die Westukraine und Lemberg, doch im Juli 2016 kam die schockierende Nachricht, dass eine Straße in der Hauptstadt Kiew nach dem faschistischen Führer benannt wurde; wie so oft in den letzten Jahren beschränkte sich die Berichterstattung auf "jüdische" und "russische" Publikationen.[30] Es mutet seltsam an, aber diejenigen, die sich dem Gedenken an den Holocaust verschrieben haben, müssen verstehen, dass praktisch alle freiwilligen Mörder Osteuropas (vor allem östlich der Molotow-Ribbentrop-Linie) sehr antisowjetisch waren und sich nach einem Sieg der Nazis sehnten. Es erscheint vielleicht kurioser, die heutigen patriotischen Führer in diesen Ländern daran erinnern zu müssen, dass es 1991 keine für die Unabhängigkeit bereiten Nationalstaaten gegeben hätte, wenn Hitler den Krieg gewonnen hätte. Ihre Zerstörung als Nationen in der Planung der Nazis ist gut dokumentiert.

Eine dritte Folge wird normalerweise eher lokal in Osteuropa als für das westliche Publikum geltend gemacht. Während die Entschließungen des Europäischen Parlaments zum doppelten Völkermord und die Prager Erklärung von der "Gleichheit" der Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion sprechen, gehen die lokalen Institutionen oft weiter und versuchen zu zeigen, dass der sowjetische Völkermord viel größer oder tatsächlich "der wirkliche" war. Dies berührt die Frage des „Holocaust-Neids", die den Rahmen dieses Papiers sprengt. Dennoch werden die Phänomene durch einen Text veranschaulicht, der viele Jahre lang auf der Website des Genozid-Zentrums in Vilnius war:

> Man kann alle vier Gliedmaßen einer Person abschneiden und sie wird leben bleiben, aber es reicht aus, den einen und einzigen Kopf abzuschneiden, um sie ins Jenseits zu befördern. Das jüdische Beispiel zeigt deutlich, dass dies auch auf den Völkermord gilt. Obwohl ein beeindruckender Prozentsatz der Juden von den Nazis getötet wurde, überlebte ihre ethnische Gruppe, errichtete einen eigenen, extrem nationalen Staat und wurde immer stärker …[31]

Eine vierte Konsequenz ist die Leugnung oder Minimierung der freiwilligen lokalen Beteiligung am Holocaust. Natürlich wurde der Holocaust in Osteuropa von Deutschland und Österreich importiert und nicht vor Ort konzipiert, aber im Baltikum und in der (westlichen) Ukraine brachen in der Zeit zwischen dem raschen Zusammenbruch der sowjetischen Autorität am 22./23. Juni 1941 und dem tatsächlichen Aufbau der deutschen Herrschaft in den Tagen und Wochen danach Gewalt, Massendemütigungen von Nachbarn und Morde aus. Die Zeitspanne variierte je nach Ort und Datum, an dem die deutschen Streitkräfte eintrafen und ihre lokale Verwaltung aufbauten. Viele baltische und ukrainische Ausschreibungen für Forschungsarbeiten aus jüngster Zeit las-

---

[28] Für eine Chronologie der Medienberichterstattung und Kommentare siehe "Nazi- Marionette der Premier von1941 mit allen Ehren umgebettet", Defending History, 31. Dezember 2012, http://defendinghistory.com/new/34584. Zu ihrer großen Ehre forderten zwei Mitglieder des litauischen Parlaments, Vytenis Povilas Andriukaitis und Algirdas Sysas, Ministerpräsident Andrius Kubilius und Außenminister Audronius Ažubalis in einem dramatischen Meinungsaustausch im litauischen Parlament heraus. Siehe "Erklärung der Abgeordneten Vytenis Andriukaitis und Algirdas Sysas im litauischen Parlament", Verteidigung der Geschichte, 19. Mai 2012, http://defendinghistory.com/ erklärung - im litauischen parlament - vonmps-vytenis-andriukaitis-andalgirdas-sysas/35753; "Dramatische Konfrontation auf dem Boden des litauischen Parlaments", Defending History, 20. Mai 2012, http:// defendinghistory.com/dramatische Konfrontation auf dem Boden des litauischen Parlaments/ 35827.

[29] Siehe Grzegorz Rossoliński-Liebe, Stepan Bandera: Das Leben und das Leben nach dem Tod eines ukrainischen Nationalisten: Faschismus, Völkermord und Kult (Stuttgart: ibidem-Verlag, 2014). Trotz der bahnbrechenden Bedeutung des Bandes und des außerordentlichen Nachrichtenwertes der Streitigkeiten um die Ukraine in der Zeit seit seinem Erscheinen wurde er in den Buchbesprechungsabschnitten der Mainstream-Medien weitgehend ignoriert, da einige wichtige Kräfte im Westen den Wunsch hatten, pro-faschistische Manifestationen der ukrainischen Regierung nach Maidan herunterzuspielen. Für eine nicht erschöpfende, illustrative Bibliographie siehe Dovid Katz, "Select Bibliography": Medien über die Ukraine Holocaust-Fragen (2014-2015)", "Defending History", 23. Juli 2015, http://defendinghistory.com/ukraineissues-in-early-2014/63714. Eine Auswahl von Rossoliński-Liebe's exzellenter akademischer Arbeit finden Sie auf seiner Seite Academia.edu: https://fu-berlin.academia.edu/GrzegorzRossolinskiLiebe.

[30] "Kiew benennt Hauptstraße nach Nazi-Kollaborateur um", Europäischer Jüdischer Kongress, 8. Juli 2016, http:// www.eurojewcong.org/ukraine/15373-kiev-renames-major-street-after-nazi-collaborator.html; "Kiew benennt Hauptstraße zu Ehren des russischen [sic] Nazi-Kollaborateurs um", Times of Israel, 7. Juli 2016, http:// www.timesofisrael.com/kiev-renames-major-street-to-honor-russian-nazi-collaborator/.

[31] Bernardas Gailius, "Litauische Erfahrungen mit der Untersuchung des sowjetischen Völkermords": Problematische Fälle und allgemeine Schlussfolgerungen", http://defendinghistory.com/wp-content/uploads/2015/05/Holocaust-Envy-pagefrom-Genocide-Centers-website.pdf.

sen die Realität der "vordeutschen Gewalt" aus oder leugnen sie gar[32]. Eine weitere Nebenfolge ist die Minimierung der freiwilligen lokalen Beteiligung an der tatsächlichen Tötung in der Zeit nach Festigung der deutschen Herrschaft.

Geopolitische Verflechtung

In den letzten Jahren wurde das Holocaust-Gedenken durch geopolitischen Druck geprägt. Im Jahr 2009 änderte sich die US-Politik im Baltikum von vorsichtiger Beobachtung zu aktivem, regierungsfreundlichem Aktivismus in den Fragen des Holocaust. Für diese Entwicklung wurden verschiedene Erklärungen angeboten[33]. Gemeinsam ist ihnen die tiefe Verstrickung der Holocaust-Fragen in die Außenpolitik und die Ost-West-Beziehungen, insbesondere seit dem Niedergang der Beziehungen zwischen Washington und Moskau in den letzten Jahren. Die baltischen Staaten und die Ukraine stellen heute die umkämpfte Ostgrenze der NATO dar. Ein ausgeprägtes Ergebnis ist die Zurückhaltung der USA, der EU und der NATO, anzuerkennen, dass die antirussischen Nationen am östlichen Rand des atlantischen Bündnisses in Menschenrechtsfragen kritikwürdig sein könnten, geschweige denn in "bloßen Geschichtsfragen". Seit der Maidan-Revolution 2014 in der Ukraine hat dieses Land, das nicht an EU-Normen gebunden und in einer Zeit aktiver bewaffneter Konflikte noch weniger anfällig für westliche Kritik ist, seine baltischen und anderen Nachbarn bei der Aufarbeitung der Holocaust-Geschichte,

---

[32] Einen klaren Ausdruck fand diese Politik wurde in einer Erklärung des Exekutivdirektors der Internationalen Kommission der litauischen Regierung zur Bewertung der Verbrechen der Nazis und des Sowjetischen Besatzungsregimes (die "Rot-Braune Kommission") für einen Dokumentarfilm 2012. „Der Exekutivdirektor der 'Rot-Braunen Kommission' bezweifelt, dass litauische Juden vor der Ankunft der deutschen Streitkräfte 1941 'auf rassischer Basis' getötet wurden", Defending History, 16. August 2012, http://defendinghistory.com/executivedirector-of-red-brown-commission-questions-whether-lithuanian-jews-were-killed-on-a-racial-basis-beforearrival-of-german-forces/39766

[33] Siehe Dovid Katz, "Warum schweigen die USA zum 'doppelten Völkermord'? "Guardian, 21. Dezember 2010, http:// www.theguardian.com/commentisfree/cifamerica/2010/dec/21/double-genocide-baltic-us-europe, teilweise ersetzt durch Dovid Katz, "The Neocons and Holocaust Revisionism in Eastern Europe" (Teil 2), Jewish Currents, 26. Juli 2014, http://jewishcurrents.org/neocons-holocaust-revisionism-eastern-europecontinued-30677. Siehe auch die Bibliographie der Defending History in "Background Reading on the Shift in US Foreign Policy on Holocaust Denialial from c. 2009", http://defendinghistory.com/background-reading-onthe-shift-in-us-foreign-policy-on-holocaust-denial-from-c-2010/48135, und den Abschnitt über Angelegenheiten des Außenministeriums: http://defendinghistory.com/category/us-state-dept-manipulated. Diese Verschiebung hin zur Verteidigung der Ostseepolitik erstreckte sich auch auf Fälle von Antisemitismus an sich; vgl. Efraim Zuroff, "The Threat of Baltic Ultranationalism", Guardian, 3. April 2010, http://www.theguardian.com/ commentisfree/2010/apr/03/baltic-far-right-eu.

der Ehrung der Täter und der Kriminalisierung abweichender Meinungen schnell überholt[34]. Das US-Außenministerium hat viel in eine "jüdische Öffentlichkeitsarbeit" investiert, um die sich entwickelnden Ereignisse zu verschleiern[35].

Ein zweiter großer Bereich betrifft die israelische Außenpolitik gegenüber dem Baltikum. Eine Ansicht ist, dass Anpassungen in der Holocaust-Geschichte ein bescheidener und notwendiger Preis für Israel sind, um die Unterstützung zu bezahlen, die es von den baltischen Staaten und anderen östlichen EU-Ländern in internationalen Foren wie den Vereinten Nationen, der UNESCO, der EU und der NATO benötigt. Das Israel Journal of Foreign Affairs veranstaltete 2010 eine Debatte als Antwort auf ein Papier des verstorbenen Barry Rubin[36]. In den letzten Jahren gab es in den internationalen jüdischen Medien eine Reihe von weniger akademischen "jüdischen Debatten" über diese Themen. Die "Eruptionen" seit 2009 haben die Jerusalemer Buchmesse (2009), die mutmaßliche Instrumentalisierung der Biografie von Menachem Begin durch eine Plakette in Vilnius (2012) und Debatten über den angeblichen Druck auf Yad Vashem, wieder in die staatliche "Rot-Braun-Kommission" (formal: die Internationale Kommission zur Bewertung der Verbrechen des Nazi- und des sowjetischen Besatzungsregimes in Litauen) einzutreten (2012), verwickelt[37].

---

[34] Das Gesetz der Ukraine aus dem Jahr 2015 wurde in einigen wenigen großen westlichen Publikationen ausführlich behandelt und kritisiert. Siehe zum Beispiel Josh Cohen, "Liebe Ukraine: Bitte schießen Sie sich nicht selbst in den Fuß: Ein umstrittenes neues Gesetz sendet die falschen Signale über die Vergangenheit und bedroht die Redefreiheit", Außenpolitik, 27. April 2015, http:// foreignpolicy.com/2015/04/27/dear-ukraine-please-dont-shoot-yourself-yourself-nationalists-russia-banderarada/; Jochen Hellbeck, "Die Ukraine macht Amnesie zum Gesetz des Landes", Neue Republik, 21. Mai 2015, https://newrepublic.com/article/121880/new-laws-ukraine-make-it-illegal-bring-its-ugly-past; Lily Hyde, "Die Ukraine auf dem Weg, die Geschichte mit umstrittenen „Entkommunismusgesetzen" neu zu schreiben", Guardian, 20. April 2015, https://www.theguardian.com/world/2015/apr/20/ukraine-decommunisation-law-soviet; Jared McBride, "Wie der neue Gedächtniskommissar der Ukraine die Vergangenheit der Nation kontrolliert", The Nation, 13. August 2015, https://www.thenation.com/article/how-ukraines-new-memory-commissar-is-controllingthe-nations-past/.
Eine bescheidene Zahl von Kritikern hat sich auch für die anhaltende Geschichtsverzerrung und die anhaltende nationale Ermächtigung der antisemitischen Rechtsextremen eingesetzt. Siehe Tarik Cyril Amar und Per Anders Rudling, „Warum uns die Wiederbelebung nationaler Mythen in der Ukraine alarmieren sollte", HNN (History News Network), 19. Mai 2014, http://historynewsnetwork.org/article/155618; Tarik Cyril Amar, Omer Bartov und Per Anders Rudling, „Die Ukraine unterstützen bedeutet, den antisemitischen Nationalismus jetzt, nicht erst später entgegentreten", Tablet, 24. März 2014, http:// www.tabletmag.com/jewish-news-and-politics/166945/no-time-towaste-in-ukraine; Dovid Katz, „Es, in in Bezug auf die Ukraine vermasseln", Times of Israel, 10. Juni 2014, http:// blogs.timesofisrael.com/the-tarnished-hukraine/; Dovid Katz, "Ukraine - Bonanza für verbesserte Holocaust-Leugnung", Times of Israel, 28. November 2014, http://blogs.timesofisrael.com/ukraine-bonanza-for-upgradedholocaust-denial/; Dovid Katz, „Der vertuschte Hitlerfaktor in der Ukraine", Consortiumnews.com, 16. August 2014, https://consortiumnews.com/2014/08/16/the-hushed-up-hitler-factor-in-ukraine/. Weitere Quellen finden Sie unter "Ausgewählte Bibliographie" in Defending History, http://defendinghistory.com/ukraine-issues-inearly-2014/63714.
Im Falle der EU-Mitgliedsstaaten sind hingegen Berichte und Kritik an den Gesetzen, die die westliche (und jüdische) Holocaust-Erzählung effektiv kriminalisieren, jedoch selten in den westlichen Mainstream-Medien erschienen, sondern Berichte und Kritiken erschienen in eher lokalen Publikationen, z.B. Leonidas Donskis, „Inflation von Konzepten und die Kriminalisierung von Debatten", Jerusalem of Lithuania, Okt.-Dez. 2008 (online unter: http://www. holocaustinthebaltics.com/ 2008OctDecDonskisCriminalizationofDebate.PDF); Dovid Katz, "Rot-Brauner Gesetzentwurf mit zwei Jahren Gefängnisstrafe wegen Nichtübereinstimmung mit der Position der Regierung ist Gesetz geworden", Verteidigung der Geschichte, 29. Juni 2010, http://defendinghistory.com/red-brown-bill-with-two-years-of-jailtime-fordisagreeing-with-governments-position-issigned-into-law/843; "Lettlands Parlament billigt Strafbarkeit für grobe Leugnung von Verbrechen, die von der Sowjetunion oder Nazideutschland begangen wurden", Baltischer Kurs, 15. Mai 2014, http://www.baltic-course.com/eng/legislation/?doc=91593.

[35] Siehe einschlägige Hinweise in Anmerkung 33; Efraim Zuroff, „Den Nazismus begnadigen im Namen der Litauisch-Jüdischen Beziehungen", Times of Israel, 14. Oktober 2012, http://www.timesofisrael.com/pardoning-nazism-in-the-name-of-lithuanian-jewish-relations/, und Dovid Katz, „Geht's nur um Jiddisch?" Die wahre Geschichte hinter dem Yivo-Bankett dieser Woche in New York", Algemeiner.com, 16. Dezember 2014, http://algemeiner.staging.wpengine.com/2014/12/16/just-about-yiddish-the-real-story-behind-this-week%e2%80%99s-yivo-banquet-in-new-york/

[36] Siehe Barry Rubin, "Unerledigte Geschäfte und ungenutzte Gelegenheiten: Mittel- und Osteuropa, Juden und der jüdische Staat", Israel Journal of Foreign Affairs 4:2 (2010), S. 37-47, http://israelcfr.com/ documents/4-2-5-BarryRubin.pdf; Laurence Weinbaum, (Hrsg.), "Zu Barry Rubins 'Unvollendete Geschäfte und ungenutzte Möglichkeiten: Mittel- und Osteuropa, Juden und der jüdische Staat'", Israel Journal of Foreign Affairs 4:3 (2010), S. 187-194, http://defendinghistory.com/wp-content/uploads/2010/10/2010IsraelJournalofForeignAffairs.pdf.

[37] Für eine nicht erschöpfende Auflistung der Debatten über Israel und die litauische (oder baltische / osteuropäische) Holocaustpolitik, geordnet nach Thema und Jahr, siehe Dovid Katz, "Israel Chronicle", Defending History, http:// defendinghistory.com/israel-debates/43340. Siehe auch den Abschnitt "Israel" von Defending History: http:// defendinghistory.com/category/israel.

Ebenso wie der sich wandelnde US-amerikanische/westliche Ansatz in der osteuropäischen Holocaustpolitik erfordert auch die israelische Dimension eine Monographie, um diesen Fragen gerecht zu werden. Es wäre jedoch unangemessen, zwei besonders eindrucksvolle Vorfälle auszulassen, die über die üblichen rauen und stürmischen Debatten hinausgehen. Im Jahr 2009 reiste der damalige israelische Botschafter in Lettland und Litauen, der international bewunderte Chen Ivri Apter (1958-2012), der in Riga stationiert war, nach Tel Aviv, um an einem Abend zu Ehren von Dr. Rachel Margolis (1921-2015), einer der von den litauischen Behörden und Staatsanwälten diffamierten israelischen Holocaust-Überlebenden, teilzunehmen. Seine Rede bei der Veranstaltung wird ein wichtiges Dokument der Standhaftigkeit inmitten einer nachlassenden Außenpolitik in solchen Angelegenheiten bleiben[38]. Dann, im Jahr 2011, als litauische Staatsanwälte Interpol veranlassten, den Holocaust-Überlebenden Joseph Melamed, damaliger Vorsitzender der Vereinigung der litauischen Juden in Israel (siehe oben), strafrechtlich zu verfolgen, versäumte es der israelische Außenminister, eine öffentliche Erklärung zu seiner Unterstützung abzugeben. Im Gegenteil, er fügte sich und zog unter anhaltendem Druck, eine Liste mutmaßlicher Holocaust-Täter aus dem Verkehr. Vielen Beobachtern schien es, dass das israelische Außenministerium darauf wartete, dass die letzten Holocaust-Überlebenden und ihre Unterstützer sterben oder zu alt und gebrechlich werden würden, um für die Holocaust-Geschichte einzutreten, um den baltischen Forderungen nach Duldung irgendeiner Form des revisionistischen Paradigmas der Holocaust-Geschichte nachzukommen oder zumindest in extremen Begleitfällen, wie der staatlichen Verherrlichung von Holocaust-Tätern, zu schweigen.[39]

Revisionismus in Museen

In Anbetracht der gegenwärtigen staatlichen Investitionen Osteuropas in den Revisionismus stellen Exponate und Museen eine wichtige Waffe im gegenwärtigen Kampf der Ideen dar. In ihren verbalen Formen verwenden die Präsentationen des doppelten Völkermords oft Formulierungen wie "Es ist kompliziert" als Ausgangspunkt, um die ethische, historische und konzeptuelle Unterscheidung zwischen Täter und Opfer zu verwischen und westliche Besucher davon zu überzeugen, dass die Trennlinie zwischen Tätern und Opfern nicht so klar ist wie einst gedacht[40]. Tatsächlich fanden die hieran beteiligten Kräfte heraus, dass eine der klarsten moralischen Grenzen in der Geschichte - zwischen Tätern und Opfern des Holocaust - eine ist, die in einem gewissen postmodernen Geist verwischt werden kann.[41]

Auch wenn die kumulativen und langfristigen Auswirkungen der Konferenzen, Veranstaltungen, Reisen, Veröffentlichungen, staatlichen Auszeichnungen, Filme und verschiedener anderer Projekte der revisionistischen Kampagne im Vordergrund stehen mögen, so bietet die unmittelbare Wirkung von Museumsausstellungen eine Versuchung in ihrer eigenen Liga, die sich eher an ein viel größeres Publikum einer breiten Öffentlichkeit als an Spezialisten oder Wurzelsucher richtet. Eine der wichtigsten Institutionen in Osteuropa ist das, was man kritisch als "Museum des doppelten Völkermords" bezeichnen könnte. Es handelt sich um einen neuen Museumstyp, bei dem die "allgemeine Gleichheit" der nationalsozialistischen und sowjetischen Verbrechen eine Selbstverständlichkeit ist und jedes Exponat Teil der revisionistischen Erzählung wird. In der Tat, so wie die östliche EU

---

[38] Siehe "Dr. Rachel Margolis geehrt in Tel Avivs Leivick-Haus", Leyvick-Haus: The Israeli Center for Yiddish Culture, Juni 2009, http://www.leyvik.org.il/articles77.aspx; "Tel Avivs Leivick House veröffentlicht 2009 Video von Botschafter Chen Ivri Apter," Defending History, 20. Oktober 2012, http://defendinghistory. com/tel-avivs-leivick-house-releases-2009-video-of-botschafter-chen-ivri-apter/44176

[39] Siehe die oben zitierte Seite des "Israel Chronicle" in "Defending History": http://defendinghistory.com/israel-debates/43340; Efraim Zuroff, „eine Gefahr, die zu ernsthaft ist, um sie zu ignorieren“, Jerusalem Post, 4. September 2013, http://www.jpost. com/Opinion/Op-Ed-Contributors/A-threat-to-serious-to-ignore-309270; Dovid Katz, "UNESCO Stimmverhalten enthüllt die litauische Doppelzüngigkeit", Jerusalem Post, 2. November 2011, http://www.jpost.com/Opinion/Op-EdContributors/UNESCO-vote-reveals-Lithuanian-duplicity.

[40] Ein Beispiel ist die Aussage der amerikanischen Autorin Ellen Cassedy in einer Publikation in Vilnius: "Ich bin nach Litauen gegangen in der Hoffnung zu entscheiden, wer Recht und wer Unrecht hatte; Menschen in eine Liste zu tun, wer Opfer war, wer Mörder. Und dann begann diese zu verschwimmen", VilNews.com, 29. April 2012, http://vilnews.com/2012-04-13523; vgl. http://defendinghistory.com/wp-content/uploads/2012/05/VilNews.htm. Im Jahr 2015 brachte YouTube einen Auszug aus einem Interview des Direktors der litauischen Kommission für die Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion, in dem er erklärt, dass dieselben Holocaust-Opfer auch potentielle Täter waren - ein Schock für viele, die nur mit den Bildungsaktivitäten der Kommission vertraut waren: https://www.youtube.com/watch?v=pxjJJ0DvqJP8&merkmal=youtu.be.

[41] Obwohl Robert Eaglestones "Postmodernism and Holocaust Denial" (Cambridge, UK: Icon Books, 2001) geschickt gegen die notwendige "Verantwortung" der Postmoderne für Formen der Holocaust-Leugnung argumentiert, ist ein Großteil des von ihm vorgelegten Materials ein Beispiel dafür, wie "flexible Denkweisen" von Revisionisten (ab)verwendet werden können, um die überwiegende Klarheit der Unterscheidung zwischen Holocaust-Tätern und -Opfern zu verwirren.

und die angrenzenden Gebiete, wie z.B. die Westukraine ("Neues Europa"), attraktive Routen für den Tourismus und die Wurzeln der Westler geworden sind, so gibt es auch "Doppel-Völkermord-Museen". Da die Zahl der Holocaust-Überlebenden und der Kinder von Überlebenden jedes Jahr abnimmt, wird das neue Paradigma immer leichter auf den Westen von den vielen Tausend Menschen übertragen, die diese osteuropäischen Museen und Ausstellungen als Einführung zu den Ereignissen des Zweiten Weltkriegs besuchen. Für diejenigen mit nichtjüdischem Hintergrund führen die Besuche oft zu der Vorstellung, dass die sowjetischen Verbrechen den Großteil dessen darstellten, was man in der Region als Völkermord bezeichnet. Eine solche Naivität kann bis zu einem gewissen Grad sogar jüngere professionelle Korrespondenten aus führenden Quellen betreffen, für die die überarbeitete osteuropäische Genozid-Erzählung Teil des Lokalkolorits und der objektiven Geschichte zu sein scheint.

In Ungarn gibt es zum Beispiel das 2002 gegründete Museum "Haus des Terrors", dessen äußere und innere Ikonographie die gleiche Botschaft vermittelt. Das örtliche faschistische Kriegssymbol, das Pfeilkreuz (das für Ausländer viel weniger giftig ist als das Hakenkreuz), wird zur Darstellung des Hitlerismus verwendet, während der sowjetische Stern den Kommunismus repräsentiert. Mit anderen Worten; es wird in Bezug auf die Darstellung des Hitlerfaschismus mit ikonographischen Mitteln an sich gearbeitet, um den Nazismus von außen und innen symbolisch zu verbagatellisieren.

In Tallinn, Estland, empfängt das 2003 gegründete Besatzungsmuseum Besucher mit einem aufwendig gestalteten Werk moderner Kunst zum doppelten Völkermord. Internationale Aufmerksamkeit erregte es 2013, als der Präsident Estlands, Toomas Hendrik, mit dem deutschen Präsidenten Joachim Gauck, selbst gebürtiger Ostdeutscher und Unterzeichner der Prager Erklärung, genau zwischen den repräsentierten Segmenten der Gleichung posierte.[42]

Foto von Erik Peinar (mit freundlicher Genehmigung von Leena Hietanen)

In Riga, Lettland, wurde das analoge Museum 1993 gegründet und ist vor kurzem in neue und größere Räumlichkeiten umgezogen. Es heißt: “Museum der Besatzung Lettlands 1940-1991". Der Name mag sachlicher und historischer anmuten als andere, aber die scheinbar neutrale Markenbildung des konzeptuellen Raums des Museums (in der Namensgebung nach Land und Jahr) ist selbst ein Element der Überzeugungsarbeit und klar um eine Angleichung bemüht, die sich aus dem Charakter, den Proportionen und der Präsentation der Exponate ergibt. Vielen Besuchern wird nicht ersichtlich, dass die Ermordung von fast 100% des lettischen Judentums im Holocaust implizit gleichgesetzt wird mit dem Mangel an politischer, und religiöser Freiheit zu Sowjetzeiten sowie diversen Missbräuchen, auch Morden. Zumindest ist das eine der Interpretationen, die durch den Besuch der Ausstellungsreihenfolge exponentiell verstärkt wird.[43] In der aktuellen Ausstellung (2016) ist die gesamte Geschichte auf rot (sowjetisch) und braun (nazistisch) gefärbte Tafeln montiert. Selbstredend wird dem Rot gegenüber dem Braun eine deutliche Überhöhung beigemessen (natürlich war die sowjetische Herrschaft zeitlich viel länger andauernd), und es gibt wenig, um den tatsächlichen Völkermord in den Augen des Besuchers quali-

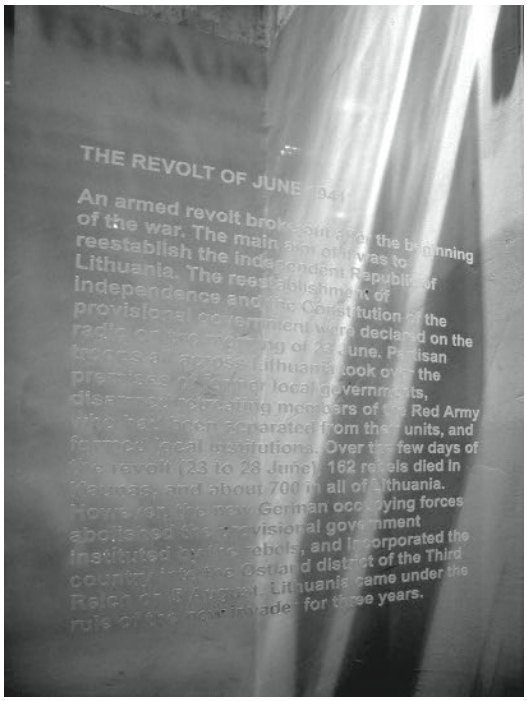
---

[42] Siehe Leena Hietanen, „Bundespräsident begrüßt den baltischen Doppel-Völkermord-Revisionismus", Defending History, 11. Juli 2013, http://defendinghistory.com/president-of-germany-hails-baltic-double-genocide revisionism/56154. Präsident Gauck, der aus der ehemaligen DDR stammt, ist selbst Unterzeichner der Prager Erklärung. Zur Kritik, u.a. an seinen Holocaustpositionen, siehe Clemens Heni, (Hrsg.), Ein Super-GAUck: Politische Kultur im neuen Deutschland (Berlin: Edition Kritiker, 2012). Er wird nur sehr selten öffentlich nach seiner Unterschrift unter die Prager Erklärung gefragt, und in einigen der bekannten Fälle hat die Frage es nicht in die Medienberichte geschafft. Siehe z.B. eine Notiz zu Miriam Magalls Frage in "Eine Frage in Berlin zur Unterzeichnung der Prager Erklärung durch Präsident Gauck", Defending History, 20. Dezember 2013, http://defendinghistory.com/germanys-president-gauck-is-questioned-on-his-prague-declaration-signatureat-press-conference/61824.

[43] Zur Kritik der langjährigen Museumspräsentation vor der jetzigen Renovierung siehe Roland Binet, "Über das Okkupationsmuseum in Riga," Verteidigung der Geschichte, 25. Oktober 2010, http://defendinghistory.com/on-theoccupation-museum-in-riga/41517. Siehe auch Roland Binet, "La Maison de l'histoire européenne soutenue par un musée controversé", Le Monde, 24. November 2010, http://www.lemonde.fr/idees/article/2010/11/24/lamaison-de-l-histoire-europeenne-soutenue-par-un-musee-controverse_1440626_3232.html.

tativ zu unterscheiden. Im "virtuellen Museum" des Internets ist der Abschnitt "Der Holocaust und die Repressionen gegen die Zivilbevölkerung" (selbst eine Verwässerung des Holocausts) eine von Dutzenden konzeptuell parallelen Darstellungen.[44]

Die "Mutter" der Museen für den doppelten Völkermord innerhalb der EU ist jedoch das 1992 gegründete Museum für die Opfer des Völkermords im Zentrum von Vilnius[45]. Seit vielen Jahren ist es die extremste öffentliche Verkapselung der lokalen Repräsentation des doppelten Völkermords, wenn auch eine, die in eine missverständliche Behauptung über einen einzigen Völkermord überblendet. Die Sowjets haben trotz all ihrer vielen Übel keinen Völkermord in Litauen begangen. Tatsächlich hinterließ die UdSSR der Nation am Ende ihrer Missherrschaft eine größere Bevölkerung als zu ihrem Beginn.



Bis 2011 wurde das Wort "Holocaust" im Museum für Völkermordopfer in Vilnius, im Herzen der Stadt, deren jüdische Bürger (zwischen 70.000 und 80.000) fast vollständig ermordet wurden, nicht erwähnt.[46] Das Museum verfügt über eine große Eingangshalle (Abbildung einer Tafel), in der das angebliche Heldentum der Litauischen Aktivistenfront hervorgehoben wird und den LAF Trägern weißer Armbänder vom Juni 1941 eine "Rebellion" zugeschrieben wird, die die sowjetische Armee aus Litauen vertrieb. Diese Aussage verzerrt die historische Realität eklatant. Die Sowjets waren auf der Flucht vor den einfallenden deutschen Truppen, nicht vor den weißen Armbandträgern, die damit beschäftigt waren, wehrlose jüdische Nachbarn anzugreifen und zu töten.[47]

---

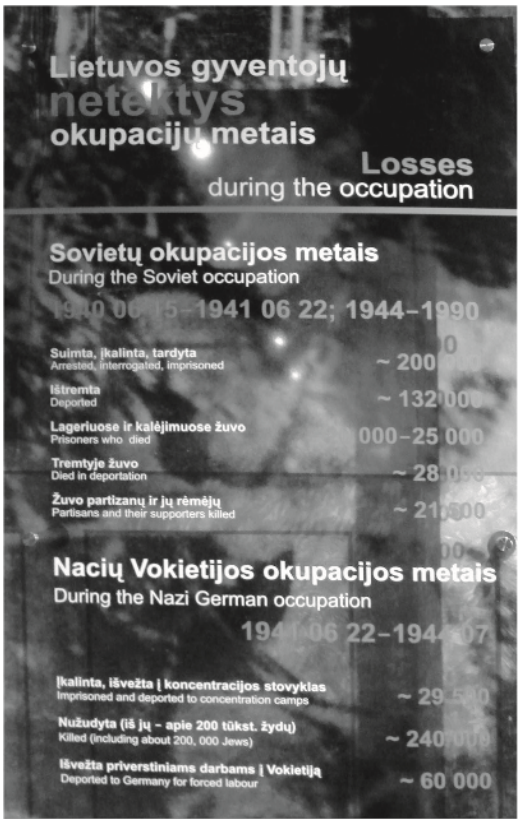
[44] Siehe die Fotogalerie der Museumswebsite (okupacijasmuzejs.lv) zur Eröffnung dieser 'temporären' Version der 'permanenten Ausstellung', http://okupacijasmuzejs.lv/en/foto-galerijas/pagaidu-ekspozicijas-atklasana-raina-bulvari-7.

[45] Die Webseite des Museums, die Teil der Website des Genozid-Zentrums ist, finden Sie unter: http://genocid.lt/muziejus/. Mehr Informationen auf der Website der Museen von Litauen: http://www.muziejai.lt/vilnius/genocido_auku_ muziejus.-de.htm.

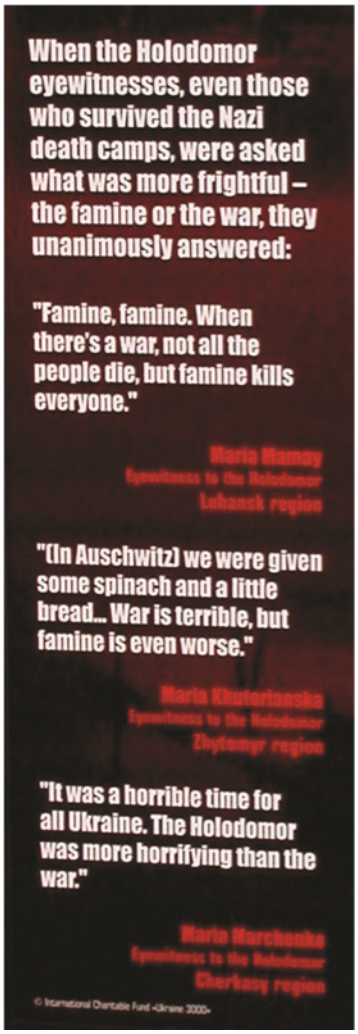
[46] Den meisten Berichten zufolge lebten Ende der 1930er Jahre etwa 60.000 Juden in (polnischem) Wilno, aber die Zahl schwoll um Zehntausende von Flüchtlingen an, die aus den von den Nazis im September 1939 überfallenen Teilen Polens flohen. Die Spanne von 70.000-80.000 spiegelt unterschiedliche Schätzungen der jüdischen Bevölkerung am 21. Juni 1941 wider.

[47] Siehe z.B. Yitzhak Arad, Der Holocaust in der Sowjetunion (Lincoln: University of Nebraska Press und Jerusalem: Yad Vashem, 2014), S. 88-95; David Bankier, Vertreibung und Ermordung: Holocaust-Zeugnisse aus der litauischen Provinz (Jerusalem: Yad Vashem, 2011); Konrad Kwiet, "The Onset of the Holocaust: Das Massaker an den Juden in Litauen im Juni 1941", in Andrew Bonnell, Gregory Munro und Martin Travers, (Hrsg.), Macht, Gewissen und Opposition. Essays in der deutschen Geschichte zu Ehren von John A. Moses (New York: Peter Lang, 1996), S. 107-121, insbesondere S. 111-112; Karen Sutton, Das Massaker an den Juden von Litauen (Jerusalem: Keter, 2008), S. 97-156.

Im Hauptgang des Völkermord-Museums steht eine große "Vergleichstabelle" (Bild unten), die darauf abzielt, „Nazi“ und „Sowjet“ in einer klassischen musealen Darstellung des kuriosen Phänomens des Holocaust-Neids gleichzustellen:



Von 2008 an war jahrelang das einzige Wort im Museum, das mit den Buchstaben „holo….“ beginnt der Begriff „Holodomor“, und zwar im Rahmen eines großen, ausgedehnten Bereichs zur Ukraine, der die Perspektive des Museums zum Hitler-Sowjet-Vergleich verdeutlichte.



Im Jahr 2010 veröffentlichte die in Vilnius ansässige Webseite Defending History einen Bericht über das Museum mit Fotos des britischen Fotojournalisten Richard Schofield[48]. Nachdem die Verbannung des Holocaust aus dem örtlichen „Völkermord-Museum" - nach diplomatischen Protesten westlicher Botschafter in Vilnius - unhaltbar geworden war, wurde 2011 eine einzige kleine Holocaust-Ausstellung inmitten von viel Pomp und Zeremonie (mitsamt Premierministers) hinzugefügt.[49] Bis 2015 zeigte das Völkermord-Museum drei antisemitische Karikaturen aus den 1950er Jahren. Also aus einer Zeit nach dem Holocaust und ausgerechnet von antisowjetischen "Waldbrüdern" der Nachkriegszeit geschaffen, von denen einige recycelte Nazi-Kriegsverbrecher waren, die 1941 am Holocaust teilgenommen hatten. Keine von ihnen war mit einer kuratorischen Distanzierung versehen.

Eine Karikatur führt dem Betrachter einen Jeep vor, der von Lenin, Stalin und "Jankelke dem Juden" (žydas Jenkelkė im Original) gefahren wird; eine andere zeigt das Spottbild eines Juden hinter Stalin, der seine Wirtschaftsblasen am Leben hält (gepaart mit einer Seifenschale die mit einem auffallend sichtbaren Davidstern verziert ist, um sicher zu stellen, dass dem Betrachter nicht das Wesentliche entgeht); und die dritte Darstellung beinhaltet eine antisemitische Karikatur, die einen sowjetischen Folterer zeigt, der litauischen Patrioten das Fürchten lehrt.

---

[48] Von den vielen Kritiken im Laufe der Jahre hatte eine besondere Resonanz Jonathan Steele: "Im Jerusalem des Nordens ist die jüdische Geschichte vergessen", Guardian, 20. Juni 2008, https://www.theguardian.com/ commentisfree/2008/jun/20/ secondworldwar. Siehe auch: "Das Museum der Genozid-Opfer", Text von Dovid Katz, Fotos von Richard Schofield, Defending History, 1. August 2010, http://defendinghistory.com/genocidemuseum-in-vilnius/45534.

[49] "Der neue Holocaust-Raum in einer Kellerkabine des Völkermord-Museums in Vilnius", Text von Dovid Katz, Fotos von Richard Schofield, Defending History, 21. November 2011, http://defendinghistory.com/ genocide-museum-new-holocaust-raum-in-the-keller.

Foto von Richard Schofield

Foto von Richard Schofield

Foto von Richard Schofield

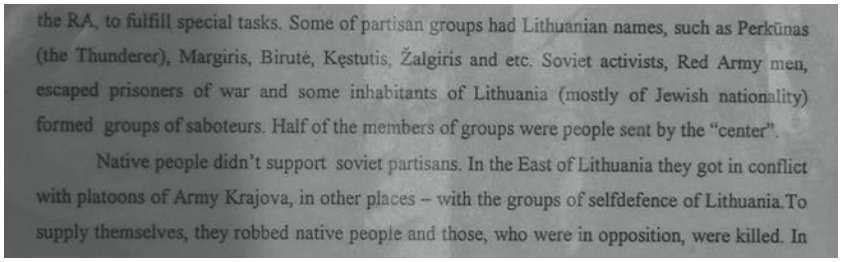
Wie bereits erwähnt, fügte das Völkermord-Museum 2011 als Reaktion auf zunehmende Proteste einen einzigen Kellerraum über den Holocaust hinzu, der in vielfacher Hinsicht unzureichend ist, selbst wenn man die die schiefe Unverhältnismäßigkeit zum im Land begangenen historischen Völkermord außer Acht lässt. Er politisiert insofern, als man Teile der Geschichte auswählte, die in Beziehung nur zu "den Deutschen allein“ gebracht

werden und die Verbindung zur LAF ad absurdum führen, wenn die Fiktion gesponnen wird, die LAF-Mörder hätten zur Ankunft und dem Einrichten der deutschen Streitkräfte lediglich "Ordnung" in das Land gebracht.[50]

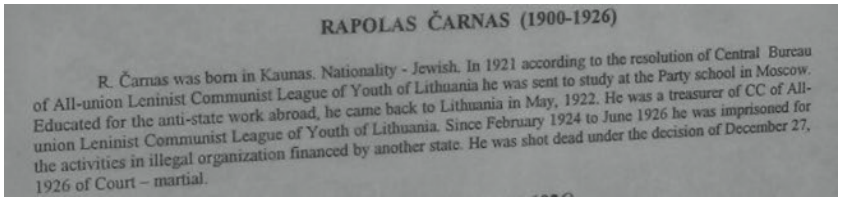
Ob es diesem Museum - oder jedem anderen dieser Couleur- gelingt, Besuchern in Bezug auf den Holocaust eine Idee von "Genozid-Opfern" zu vermitteln, hängt weitgehend von deren Hintergrundwissen ab. 2008 sah sich ein erfahrener Reporter des *Guardian* gezwungen, die Position des Museums nach seinem Besuch zu kritisieren.[51] Aber ein junger NewYorkTimes-Reporter brach im Jahre 2015 in erstauntes Schwärmen aus, ohne zu ahnen, dass da etwas kontrovers sein könnte. So auch ein Korrespondent des *„San Francisco Examiner“* im Jahr 2016.[52]

Ein weiteres Beispiel ist der berühmte "Lenin-Park" außerhalb von Druskininkai im Südosten Litauen. Der als Grūto parkas geläufige Ort, ist ein aufwendig gestalteter und beliebter Themenpark, der mit einem Freilichtmuseum versehen wurde, und viele Lenin-Statuen und die anderer sowjetischer Persönlichkeiten beherbergt, die nach der Unabhängigkeit von der UdSSR dorthin gebracht wurden.[53] Obwohl der Park privatisiert ist, weisen viele Schilder deutlich darauf hin, dass die historischen Inschriften vom staatlichen Genozidzentrum stammen. Seine "Geschichtslehre"-Schilder enthalten direkte Angriffe auf jüdische Partisanen, die in den Wäldern Litauens gegen die Nazis kämpften.

Das Freilichtmuseum neigt dazu, repräsentative sowjetische Schurken mit jüdischen Namen und/oder deren Aussehen zu präsentieren. Dort, wo der Name nicht verraten wird, helfen Schilder und Texte, den Besuchern mehr über den Feind der Nation zu erfahren.


the RA, to fulfill special tasks. Some of partisan groups had Lithuanian names, such as Perkūnas (the Thunderer), Margiris, Birutė, Kęstutis, Žalgiris and etc. Soviet activists, Red Army men, escaped prisoners of war and some inhabitants of Lithuania (mostly of Jewish nationality) formed groups of saboteurs. Half of the members of groups were people sent by the "center".

Native people didn't support soviet partisans. In the East of Lithuania they got in conflict with platoons of Army Krajova, in other places – with the groups of selfdefence of Lithuania.To supply themselves, they robbed native people and those, who were in opposition, were killed. In


RAPOLAS ČARNAS (1900-1926)

R. Čarnas was born in Kaunas. Nationality - Jewish. In 1921 according to the resolution of Central Bureau of All-union Leninist Communist League of Youth of Lithuania he was sent to study at the Party school in Moscow. Educated for the anti-state work abroad, he came back to Lithuania in May, 1922. He was a treasurer of CC of All-union Leninist Communist League of Youth of Lithuania. Since February 1924 to June 1926 he was imprisoned for the activities in illegal organization financed by another state. He was shot dead under the decision of December 27, 1926 of Court – martial.

In der Ukraine finden wir noch extremere Beispiele für eine staatlich geförderte Holocaust-Verschleierung im Rahmen des doppelten Völkermords.[54] Es ist nicht überraschend, dass der dramatischste Fall von Verzerrung in einem Museum in Lviv, Ukraine, zu finden ist, wo die Ultranationalisten ihre Hauptmachtbasis haben. 2009 wurde das Lonsky (oder Lontsky) Street Prison National Memorial Museum in einem Gebäude eröffnet, das unter polnischer, sowjetischer, nationalsozialistischer und ukrainischer Herrschaft ein Gefängnis war. An diesem Ort ein Museum zu eröffnen, gilt als ein weiterer Beleg rechtsextremen Bemühens von offizieller Seite aus, die

---

[50] Ebd. Die Kritik an dieser Holocaust-Ausstellung im Keller und die verschiedenen Meinungen über ihre Botschaften sprengen den Rahmen dieses Papiers.

[51] Steele: "Im Jerusalem des Nordens. ”

[52] Sarah Khan, "36 Stunden in Vilnius, Litauen", New York Times, 8. Juli 2015, http://www.nytimes.com/ 2015/07/12/travel/what-to-do-in-36-hours-in-vilnius-lithuania.html?_r=0; Jonathan Rome, "The Old World Charm and New World Feel, of Vilnius, Litauen", San Francisco Examiner, 22. Mai 2016. Die Antworten erschienen in der Medienbeobachtungssektion von Defending History: http://defendinghistory.com/doublegenocide-discourse-now-standard-for-the-new-york-times/75642 und http://defendinghistory.com/sanfrancisco-examiner-bamboozled/81565.

[53] Website www.grutoparkas.lt. Für unsere Kritik siehe Dovid Katz (mit Fotos von Richard Schofield), „GrutoParkas, der Fun-Park in der Nähe von Duskinininkai“, DefendingHistory, 1. September 2010, http:// defendinghistory.com/gruto-parkas-near-druskininkai/45588.

[54] Siehe oben, Anmerkungen 29-30.

Geschichte zu manipulieren und den Holocaust sowie die Massenmorde durch lokale faschistische Organisationen, die von der heutigen ukrainischen Regierung verherrlicht werden, klein zu reden[55].

Das Museum präsentiert an prominenter Stelle dieses Foto:

Es zeigt angeblich eine ukrainische Frau, die nach einem Verwandten sucht, der in den Tagen unmittelbar nach dem Beginn der Operation Barbarossa 1941 vom KGB ermordet wurde. Die hinzugefügten Kreise, welche sowjetische Gräueltaten an Ukrainern mit der Anzahl der jeweils angeblichen ukrainischen Opfer darstellen, verfälschen, was wirklich auf dem Foto zu sehen ist: nämlich die Leichen der im Lemberger Pogrom ermordeten Juden, bevor die Deutschen die Kontrolle über die Stadt übernahmen.

Das Originalfoto sieht ziemlich anders aus.

Dieses Foto in seiner ursprünglichen und bearbeiteten Fassung erlangte im Jahr 2012 internationale Berühmtheit, als der Direktor des Museums zu einer Nordamerika-Tournee eingeladen wurde, die einen Vortrag an der Harvard-Universität und ein Treffen mit dem damaligen kanadischen Premierminister Stephen Harper

---

[55] Siehe John-Paul Himka, "Das Lontsky Street Prison Memorial Museum". Ein Beispiel für die postkommunistischen Holocaust-Negativismus", in Klas-Goran Karlsson, Johan Stenfeldt und Ulf Zande, (Hrsg.), Perspektiven auf die verwickelte Geschichte von Kommunismus und Nazismus (Lanham: Lexington Books, 2015), S. 137-166.

einschloss. Die Verzerrung wurde dank des Mutes und der Hartnäckigkeit eines einzigen Gelehrten, Per Anders Rudling aus Lund, Schweden, aufgedeckt.[56]

Die besondere ukrainische Sicht des auf den doppelten Genozid ausgerichteten Holocaust-Revisionismus hat auch einige dramatische Vorstöße in kanadische Museen unternommen. A m umstrittensten sei hier die Reaktion auf die "jüdischen" Versuche, eine ständige Galerie zum Holocaust im kanadischen Museum für Menschenrechte einzurichten, das im September 2014 in Winnipeg eröffnet wurde. Die ukrainische nationalistische Lobby, einschließlich der Ukrainisch-Kanadischen Vereinigung für bürgerliche Freiheiten und des Ukrainisch-Kanadischen Kongresses, startete eine öffentliche Kampagne, die die Verherrlichung der Waffen-SS-Galizien und des militanten UPA-Flügels der Organisation Ukrainischer Nationalisten beinhaltete, während sie deren umfangreiche und mörderische Holocaust-Verwicklung verschleierte oder leugnete[57]. Eine große Oppositionskampagne dagegen führte die prominente Gelehrte Catherine Chatterley[58]. Die Verzerrung des Holocausts im Mainstream Kanada auf Geheiß der ukrainischen nationalistischen Lobby geht weit über die Debatten um ein einzelnes Museum hinaus[59].

Auch das Modell des doppelten Völkermords des Holocaust-Revisionismus etabliert sich bis tief in die EU-weite Museumskultur der EU hinein. Die „Prager Plattform“, populäre Bezeichnung der in Prag angesiedelten "Plattform für das europäische Gewissen und die Erinnerung“, ist die wichtigste unmittelbare Folge der Prager Erklärung. Diese Institution stellt weiterhin auf ihrer Homepage die Prager Erklärung als eine Art etablierte europäische Wahrheit dar, während sie EU-Mittel für eine breite Palette geschichtsrevisionistischer Konzepte, neben neutraleren Projekten verwendet, welche Europa über die Übel des Kommunismus aufklären sollen[60]. Eines der künftigen Projekte wird ein Museum sein, das Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion behandelt und in Brüssel gebaut, sowie mit der Autorität des Europäischen Parlaments selbst geprägt werden soll.

Zusätzlich zu den permanenten Museumsprojekten „schreibt“ das von der EU finanzierte Projekt der Prager Plattform, das das Herzstück der laufenden Basis der Revisionisten in der EU bildet, "still" (d.h. ohne parlamentarische Erklärungen) die westliche Erzählung des Holocaust fort, untermauert durch eine Reihe von Veranstaltungen und Ausstellungen, die in die entlegensten Winkel der 28 Nationen der EU und weit darüber hinaus reisen. Seit 2012 schickt die Organisation der Plattform ihre mobile Ausstellung "Totalitarismus in Europa", die von der Europäischen Kommission finanziert wird, in zahlreiche Länder[61]. Nach ihrem Debüt 2012 in Bratislava, Slowakei, erschien sie von 2012 bis 2016 in Belgien, Kanada, der Tschechischen Republik, Deutschland, Irland, Li-

---

[56]Siehe Per Anders Rudling, "Ukrainische Ultranationalisten sponsern Vortragsreise durch nordamerikanische Universitäten", Defending History, 12. Oktober 2012, http://defendinghistory.com/ukrainian-ultranationalistssponsor-lecture-tour-across-north-american-universities-by-per-anders-rudling/43718. Für eine Zusammenfassung der Ereignisse und Links zu weiteren Quellen in der Folge siehe "Ukrainian Holocaust Revisionists Woo Canada“, Exposed by Historian from Lund, Sweden," Defending History, 1. November 2012, http://defendinghistory. com/ukrainisch-holocaust-revisionists-woo-canada-exposed-by-historian-from-lund-sweden/51623. Hinweise auf Rudlings ausgezeichnete Arbeiten auf https://lu.academia.edu/PerAndersRudling.

[57] Siehe Karyn Ball und Per Anders Rudling, "Der Unterleib des kanadischen Multikulturalismus: Holocaust-Verschleierung und Neid in der Debatte über das kanadische Museum für Menschenrechte", Holocaust-Studien: A Journal of Culture and History 20:3 (Winter, 2014) S. 33-80.

[58] Siehe Catherine D. Chatterley, "Kanadas Kampf mit der Holocaust-Gedenkfähigkeit: The War Museum Controversy, Ethnic Identity Politics, and the Canadian Museum for Human Rights", Holocaust and Genocide Studies 29:2 (Herbst 2015), S. 189-211; Catherine D. Chatterley, "The War Against the Holocaust", Winnipeg Free Press, 2. April 2011, http://www.winnipegfreepress.com/opinion/analysis/the-war-against-theholocaust-119110699.html

[59] Siehe z.B. Grzegorz Rossoliński-Liebe, "Faschismus und Kriegsverbrechen in Edmonton feiern. Der politische Mythos und Kult von Stepan Bandera im multikulturellen Kanada", Kakanien Revisited 12 (2010), S. 1-16, https://www.academia.edu/401300/Celebrating_Fascism_and_War_Criminality_in_Edmonton._ Der_Politische_Myth_und_Kult_von_Stepan_Bandera_in_Multikultur_Kanada; Per Anders Rudling, "Multikulturalismus, Erinnerung und Ritualisierung: Ukrainische nationalistische Denkmäler in Edmonton, Alberta", Nationalitätenpapiere 39:5 (Sept., 2011), S. 733-768.

[60] Vgl. Website der Plattform des Gedächtnisses und des Gewissens Europas: www.memoryandconscience.eu/. Zur kritischen Beobachtung siehe "Prager Plattform“ auf: http://defendinghistory.com/ Kategorie/Prager Plattform.

[61] Siehe Ankündigung der Website der Plattform der Eröffnung der Ausstellung "Totalitarismus in Europa": "'Totalitarismus in Europa' - Internationale Ausstellungseröffnung in Bratislava, Slowakei," Plattform des Gedächtnisses und Gewissens Europas, 6. September 2012, http://www.memoryandconscience.eu/2012/09/06/totalitarismus-in-europe-an-international-travelling-exhibition/.

tauen, den Niederlanden, Rumänien, der Ukraine sowie in New York City und Washington[62]. Die Ausstellung ist zum Anker für den Holocaust-Revisionismus in den Bildungslehrplänen geworden, mit Hilfe zweier Publikationen der Prager Plattform, die von der Europäischen Kommission gesponsert wurden. Die eine ist der Katalog der Internationalen Wanderausstellung "Totalitarismus in Europa"[63]. Die andere ist das begleitende Lehrbuch "Lest We Forget". Erinnerung an den Totalitarismus in Europa[64]. Das Einführungsplakat der Ausstellung mit dem Titel "Totalitarismus in Europa: Faschismus - Nazismus - Kommunismus", warnt vor einer vermuteten Ungerechtigkeit:

> Es besteht immer noch ein Unterschied zwischen der gemeinsamen Wahrnehmung der faschistischen und nationalsozialistischen Diktatur auf der einen Seite und der kommunistischen Diktatur auf der anderen Seite. ... Im Gegensatz dazu ist es noch nicht öffentlich bekannt, dass der kommunistische Totalitarismus ... [von 1927 bis heute] für viel größere Verluste an Menschenleben verantwortlich ist als der Zweite Weltkrieg[65].

Es gab auch Bemühungen, das Konzept des doppelten Völkermords in bestehende Museen zu integrieren. Ein Fall, der einige Aufmerksamkeit erregte, betraf das Brüsseler Parlamentarium Museums, das dem Europäischen Parlament selbst angegliedert ist.[66] Die meisten dieser Fälle blieben jedoch von außenstehenden Beobachtern unbemerkt.

Eine eingehende kritische Untersuchung dieser "grundlegenden Wanderausstellung" wird von Seiten der Spezialisten für Holocaust-Studien gefordert. Die Mittel der Verschleierung sind vielfältig und für jedes Land sehr lokalisiert. Die Behauptung der litauischen Rechtsextremen, dass verschiedene Kollaborateure und Täter "auch" irgendwie Widerstand gegen die Nazis leisteten, wirkt sich beispielsweise auf den Plakaten über Litauen eher als Tatsache denn als Behauptung aus - zum Beispiel auf dem Plakat mit der Überschrift "Es bildeten sich verschiedene Widerstände [sic] gegen die Nazi-Besatzung", einschließlich des Plakats mit dem des Nazimarionetten Premeirministers, der 2012 mit allen Ehren neu bestattet wurde. Auf dem Dokument, das die Einweisung einiger jüdischer Bürger seiner Stadt Kaunas in ein Vernichtungslager anordnet, oder auf einem Dokument, das die Einweisung aller übrigen jüdischen Bürger der Stadt in das so genannte Ghetto von Kowno fordert, wird seine Unterschrift nicht erwähnt. Dies ist der Typus des "heroischen Widerstandskämpfers", der in der von der Europäischen Kommission geförderten Ausstellung über Totalitarismus verherrlicht wird. Der Holocaust wird nirgendwo geleugnet. Er wird vielmehr zu einem bloßen Detail innerhalb der größeren, neu geschriebenen Geschichte totalitärer Regime. In dem Zusammenhang wird auch gefordert, dass kommunistische Übeltäter einem neuen "Nürnberger Tribunal" unterworfen werden.

Im Zuge der Entwicklung des permanenten Brüsseler Museumsprojekts werden Holocaust-Historiker und andere Wissenschaftler den Verlauf der Entwicklung des Holocaust im laufenden Jahrzehnt untersuchen müssen (und natürlich auch seine viel früheren Quellen in osteuropäischen nationalistischen Kreisen der Holocaust-Ära). Das umbenannte Haus der europäischen Geschichte soll demnächst in der belgischen Hauptstadt der EU eröffnet werden[67]. Es ist eine direkte Folge der Rhetorik der Idee, dass die europäische Einheit und der Frieden

---

[62] Präsentationen der Internationalen Wanderausstellung 'Totalitarismus in Europa'", Plattform des europäischen Gedächtnisses und Gewissens, 17. November 2013, http://www.memoryandconscience.eu/2013/11/17/presentations-of-the-international-travelling-exhibition-totalitarianism-in-europe/.

[63] Katalog der Internationalen Wanderausstellung "Totalitarismus in Europa" (Brüssel: Europäische Kommission, Programm Europa für Bürgerinnen und Bürger, 2013).

[64] Gillian Purves, (Hrsg.), Lest We Forget. Die Erinnerung an den Totalitarismus in Europa. Ein Lesebuch für ältere Sekundarschüler in ganz Europa (Prag: Institut zur Erforschung totalitärer Regime, 2013).

[65] Siehe Geoff Vasils Rezension der Ausstellung "Inclusion and Occlusion", Defending History, 25. September 2013, http://defendinghistory.com/inclusion-and-occlusion/59470.

[66] Siehe "Doppelter Völkermord - Abgeordnete schleichen Revisionismus ins Parliamentarium-Museum", Defending History, 20. März 2014, http://defendinghistory.com/double-genocide-meps-sneak-revisionism-parliamentariummuseum/64859.

[67] Siehe die Seite der Website des Europäischen Parlaments über das Haus der Europäischen Geschichte in Brüssel: http://www. europarl.europa.eu/visiting/de/visits/historyhouse.html. Zu einigen der Kontroversen, die sich daraus ergaben, siehe Chris Doidge, "Does Europe Need a £44 Million History Museum", BBC NEWS, Feb. 12, 2013, http://www. bbc.co.uk/news/world-europe-21383375; James Panichi, „Das Haus der europäischen Geschichte bekommt eine Menge Geld und eine Menge Flak" Politico.eu, 30. Dezember 2015, http://www.politico.eu/article/house-of-european-history-gets-cashand-a-lot-of-flak/. Zum früheren vollständigen Plan für ein "rot-braunes" Museum nach dem baltischen Modell des "Völkermord-Museums" siehe z.B. Renata Goldirova, "Czech Republic Seeks EU Institute on Totalitarianism", EUObserver, 19. September 2008, https://euobserver.com/institutional/26773.

eine "gemeinsame Geschichte" erfordern, die zu einer "Eurosprache" geworden ist, denn „Alle" müssen jetzt mit dem Rot-Gleich-Braun-Modell der baltischen und anderen osteuropäischen Staaten übereinstimmen, wenn es eine Einheit in Europa [gegen Russland] geben soll". Dies wurde Anfang 2008, einige Monate vor der Verkündung der Prager Erklärung, von der rechten Gruppe "Gemeinsames Europa - Gemeinsame Geschichte" deutlich gemacht, die mit dem Slogan "Nie wieder" (typischerweise mit Begriffen aus dem Holocaust-Bereich und den Holocaust-Studien) erklärte, dass ganz Europa im Grunde die gleiche Meinung haben muss wie die baltischen Nationalisten. Der große Verdienst des britischen Parlamentariers John Mann, liegt darin, dass er als ein führender Kämpfer gegen den Antisemitismus in Europa, diese Denkrichtung vor allen anderen durchschaute. Er erhob sich im Unterhaus von Westminster, um zu sagen:

> Am 22. Januar trafen sich in Tallinn, Estland, fünf Europaabgeordnete aus fünf verschiedenen Ländern, um eine Gruppe mit dem Titel "Gemeinsames Europa - Gemeinsame Geschichte" zu gründen. Sie hat das gleiche Thema - die Notwendigkeit einer gleichberechtigten Bewertung der Geschichte. Es ist nur eine traditionelle Form von Vorurteilen, die in einem modernen Kontext neu geschrieben wurde. Im Wesentlichen versucht sie, Kommunismus und Judentum als eine Verschwörung gleichzusetzen und die Geschichte aus einem nationalistischen Blickwinkel neu zu schreiben. Das sind gewählte Abgeordnete des Europäischen Parlaments[68].

Doppelter Genozid in der Holocaust-Forschung

Das akademische Feld der Holocaust-Studien hat erst begonnen, die neuen Herausforderungen anzunehmen, sich dem Kern der historischen Erzählung der Ereignisse zu widmen, die das Feld in seinen eigenen akademischen Studien sowie in den Publikationen akademischer Institutionen und Museen so gut erläutert vorfindet. Wissenschaftlich sprechend müssen sich etablierte Wissenschaftler Gehör verschaffen. Eine Reihe hervorragender Forscher haben sich mutig gegen die massiven politischen und finanziellen Angriffe gewehrt, die den gegenwärtigen Revisionismus vorantreiben, darunter Leonidas Donskis, Clemens Heni und Michael Shafir. Zu denjenigen, die den revisionistischen Angriff auf bestimmte Länder eingedämmt haben, gehören Tarik Amar, Grzegorz Rossoliński-Liebe und Per Anders Rudling in Bezug auf die Ukraine; Randolph L. Braham und Michael Shafir in Bezug auf Ungarn und Michael Shafir in Bezug auf Rumänien. Viele wichtige Artikel wurden in dem 2013 erschienenen Band "Bringing the Dark Past to Light" zusammengefasst: The Reception of the Holocaust in Postcommunist Europe, von John Paul Himka und Joanna Michlic[69].

Es muss betont werden, dass der doppelte Völkermord (oder "Gleichsetzung" oder "Symmetrie" oder wie auch immer er genannt wird) eine wichtige historische Grundsatzfrage ist, die gerade wegen der politischen und finanziellen Unterstützung, die er auf Regierungsebene genießt, viele praktische Auswirkungen hat. Der doppelte Genozid geht von einer Minderheit von Staaten in Osteuropa aus. Aber sich mit dem Thema zu befassen, nicht zuletzt wegen seines bewussten internationalen Exports, bedeutet nicht, die Bedeutung anderer Holocaust-Themen zu schmälern, einschließlich einer Reihe von antisemitischen und nicht-antisemitischen"

Herkunftsverzerrungen an vielen Orten und eine offensichtliche Überschneidung mit der Frage des Grades der lokalen Zusammenarbeit und Beteiligung, die die Nachfolgebevölkerung weiterhin verfolgen. Dennoch beschränkt sich der vorliegende Aufsatz bewusst auf eine Reihe von Themen, die empirisch einzigartig sind.

Der Revisionismus als bewusstes historisches Konstrukt, als programmatischer Politik und als Nutznießer des Budgets ist völlig anders als selbst die größte lokale Angst vor der Enthüllung schmerzhafter Ereignisse. Im offensichtlichsten Nicht-Doppel-Völkermordstaat der Region, Polen, gab es dagegen sicherlich schmerzliche Episoden, wobei die bekannteste Jedwabne und das heroische Werk von Jan Gross und anderen bekannt sind. Polen war in seinen Zwischenkriegs-Grenzen die Heimat der größten jüdischen Vorkriegsbevölkerung in der Region, und Jedwabne war ein Beispiel für den Massenmord der Einheimischen an ihren Nachbarn. Aber Polen ist nicht

---

[68] John Mann, Rede vor dem Unterhaus vom 31. Januar 2008, transkribiert im Parlament. UK für den 31. Januar 2008, Spalte 509, http://www.publications.parliament.uk/pa/cm200708/cmhansrd/cm080131/debtext/ 80131-0010.htm.

[69] John-Paul Himka und Joanna Beata Michlic, (Hrsg.), Die dunkle Vergangenheit ans Licht bringen: Die Rezeption des Holocaust im postkommunistischen Europa (University of Nebraska Press, 2013). Es ist jedoch bedauerlich, dass die Redakteure in einigen Fällen Beiträge ausgewählt haben, die selbst auf der Gehaltsliste osteuropäischer Regierungen oder staatlich gesponserter PR-Reisen standen, um den Aufbau der Debatte an sich durch die sponsernde Regierung zu unterstützen. Im Falle Litauens sind die Koautoren des Beitrags über diese Nation selbst Mitglieder der staatlichen Kommission für die Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion. Dieser schwerwiegende Mangel betrifft nur sehr wenige der Beiträge, kann aber veranschaulichen, wie schwierig es für Wissenschaftler selbst im Westen ist, sich von der osteuropäischen revisionistischen Kampagne und ihren langen Fangarmen zu befreien. Siehe Michael Shafirs hervorragende Rezension in Yad Vashem Studies 42:2 (2015).

die treibende Kraft für den doppelten Völkermord[70]. Polen, das Anfang September 1939 brutal von den Nazis überfallen wurde, ist nicht daran interessiert, in einen Revisionismus zu investieren, der die Nazis und ihre örtlichen Unterstützer als "antisowjetische Nationalhelden" ansehen würde. Das wahrhaft großartige neue Polnische Museum für die Geschichte der polnischen Juden ist in der Lage, sich unkompliziert mit dem Holocaust auseinanderzusetzen, ohne den massiven Widerstand der politischen und medialen Eliten, den ein analoges Museum an den 1941 von den Nazis überfallenen Orten hervorrufen würde. Das liegt in erster Linie daran, dass die Ereignisse selbst, an diesen Orten andere waren; aber anstatt sich ihrer Geschichte zu stellen, entschieden sich bestimmte politische Eliten im Baltikum und in der Ukraine dafür, in eine klug revidierte Möchtegern-Geschichte zu investieren und zu exportieren, die bequem auf dem Wellenkamm der NATO-Russland-Feindlichkeit reitet. Im Falle der Tschechischen Republik, Ungarns und anderer Staaten mag der doppelte Völkermord für die Rechtsextremen attraktiv sein, aber weniger für den Mainstream. Das "Prager Zentrum" wurde aus taktischen Gründen von den Urhebern der Bewegung aus dem Baltikum gewählt, wie Yitzhak Arad betonte.[71]

Innerhalb Osteuropas kann eine grobe „Doppelte-Völkermord-Skala" konstruiert werden, gegliedert nach Jahr des Entwurfs, der Verabschiedung und Höhe der angedrohten Gefängnisstrafe in Gesetzen, die in den jeweiligen Staaten in den letzten Jahren gegen diejenigen verabschiedet wurden, die das nationale Narrativ zum Völkermord in Bezug auf die Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion in Frage stellen. Die "Notwendigkeit" eines Gesetzes, das eine Bestrafung vorsieht, um die Gleichheit der Verbrechen der Nazis und der Sowjetunion herzustellen, wurde 2009 im litauischen Parlament debattiert, aber ein Jahr später, 2010, mit einer Höchststrafe von zwei Jahren Haft verabschiedet, nachdem die neu gewählte Fidesz-Partei kurz nach ihrer Machtübernahme in Ungarn im selben Jahr ein ähnliches Gesetz verabschiedet hatte, das eine Höchststrafe von drei Jahren vorsah. Das estnische Gesetz von 2012 schirmt den Status der Waffen-SS dieses Landes als Nationalhelden der Freiheit rechtlich ab. Aber ein Gesetz in Lettland von 2014 sieht eine Höchststrafe von 5 Jahren Gefängnis vor, und das Gesetz der Ukraine von 2015 sieht eine Strafe von 10 Jahren vor[72]. Eine der aussagekräftigsten Erklärungen für den wahren Zweck solcher Gesetze wurde 2009 in Litauen veröffentlicht und dient rückblickend als eine hervorragend prägnante Erklärung für alle diese Gesetze:

---

[70] So beunruhigend und unverantwortlich die Verzerrungen des Holocaust waren, die 2016 von Polens neu gewählter rechter Regierung initiiert wurden, so sehr konzentrierten sie sich auf die Revision der lokalen Geschichte im Sinne des polnischen Ultranationalismus (und Antisemitismus), nicht im Interesse des Paradigmas des doppelten Völkermords, das den Völkermord der Nazis abschwächt und die "antisowjetischen" Komplizen der Nazis zu Helden macht. Darüber hinaus wurden die Äußerungen polnischer Beamter in deutlichem Kontrast zu der anhaltenden politischen Manipulation westlicher und jüdischer Reaktionen auf die Ereignisse im Baltikum und in der Ukraine von den Wissenschaftlern rasch und eindrucksvoll mit internationalen Protesten beantwortet. Siehe "An Open Letter from Scholars of Polish-Jewish History in Reaction to Statements by Polish Officials about Crimes in Jedwabne and Kielce", Virtual Shtetl, 1. Aug. 2016, http://www.sztetl.org.pl/en/cms/news/ 5309, ein offener Brief von Wissenschaftlern der polnisch-jüdischen Geschichte als Reaktion auf die Äußerungen polnischer Beamter über die Verbrechen in Jedwabne und Kielce.

[71] Siehe Abschnitt 12 von Arad, "Der Holocaust in Litauen", http://defendinghistory.com/yitzhak-arad-on-theholocaust-in-lithuania-and-its-obfuscation-in-lithuanian-sources/46252#rewritingofhistory.

[72] Zu Berichten über diese neuen Gesetze, in chronologischer Reihenfolge, siehe z.B. :
(1) Ungarn: "Fidesz zur Änderung des Holocaust-Leugnungsgesetzes", 18. Mai 2010, Politics.Hu, http://www. politics.hu/20100518/fidesz-to-ament-holocaust-leugnungsgesetz/;
(2) Litauen: "Änderung von Artikel 95 des Strafgesetzbuches, Hinzufügung von Artikel 1702 und Hinzufügung zum Anhang des Gesetzbuches [auf Litauisch], Parlament der Republik Litauen, 15. Juni 2010, http://www3.lrs.lt/pls/inter3/dokpaieska.showdoc_l?p_id=375951 (in englischer Übersetzung: http://www.holocaustinthebaltics.com/2010Juni29Red-BrownLawPassedBy%20Seimas.pdf); siehe auch die Antwort der jüdischen Gemeinde: Milan Cheronski, "Geschichte: Bildung oder moderne Politik",Jerusalem von Litauen, 155-156, April-Juni 2010, S. 2, 6, http://holocaustinthebaltics.com/wp-content/uploads/2010/11/2010ChersonskiOnCriminalizationofUniqueHolocaust.pdf;
(3) Estland: Per Anders Rudling, "Die Waffen-SS als Freiheitskämpfer", Algemeiner Journal, 21. Januar 2012, http://www.algemeiner.com/2012/01/31/the-waffen-ss-as-freedom-fighters/; Leena Hietanen und Petri Krohn, "Estlands Gesetz zum Valentinstag 2012", Defending History, 26. Mai 2012, http:// defendinghistory.com/estonias-2012-valentines-day-law/36263;
(4) Lettland: "Das lettische Parlament stimmt der Strafbarkeit zu" (siehe Anmerkung 34).
(5) Ukraine: "Neue Gesetze in der Ukraine sind eine potenzielle Bedrohung für die freie Meinungsäußerung und freie Medien", so der OSZE-Vertreter, OSZE, 18. Mai 2015, http://www.osce.org/fom/158581

> Im litauischen Rechtssystem werden Handlungen in Bezug auf die Verbrechen des sowjetischen Völkermords, d.h. ihre Leugnung oder Rechtfertigung, nicht kriminalisiert, und dies ist nach Ansicht von Experten ein Hindernis bei dem Versuch, die Verbrechen des sowjetischen Völkermords mit dem Völkermord der Nazis gleichzusetzen[73].

Die Frage ist heute eine andere: Warum treten nicht mehr Holocaust-Forscher, Universitätsfakultäten, Forschungseinrichtungen und Museen dem doppelten Genozid-Revisionismus, angefangen mit der Prager Erklärung, entgegen? Der Verzug kann eine Reihe möglicher Erklärungen beinhalten. Erstens wird die Herausforderung normalerweise nicht in den offen antisemitischen Begriffen der "direkten Verleugnung" des letzten Jahrhunderts ausgedrückt. Im Gegenteil, der doppelte Völkermord wird oft kunstvoll mit der Holocaust-Forschung an sich verbunden, und nicht-osteuropäischen Wissenschaftlern und Pädagogen wird die Botschaft vermittelt, dass allein bloße Kritik bereits "die Holocaust-Forschung in Osteuropa verletzen wird". In Litauen, dem Land, das den doppelten Völkermord finanziell und politisch am stärksten unterstützt, wird die Mission oft mit einer Reihe prächtiger Veranstaltungen und aufwendiger Einrichtungen, die sich der jüdischen Kultur, dem Jiddischen oder dem Holocaust selbst widmen, kombiniert - oder je nach Standpunkt, gern verdeckt. In Vilnius findet sich eine Schar "jüdischer Institutionen", deren Agenda des doppelten Völkermords durch die Einbettung in jüdische Themen, Ursachen und gut finanzierte, professionell konstruierte Arrangements effizient vorangetrieben wird[74].

Was aber nicht heißen soll, dass alle, bzw. die meisten oder auch nur ein großer Prozentsatz der Anlässe, die dort und in der Region jüdisches Leben und die Kultur feiern oder an sie erinnern, eine Tarnung für den Holocaust-Revisionismus sind. Das ist ganz entschieden nicht der Fall. Wahr ist jedoch, dass einige Veranstaltungen in Osteuropa und eine Handvoll staatlich subventionierter Niederlassungen die doppelte Agenda des jüdischen Gedenkens und des baltischen Geschichtsrevisionismus verfolgt haben. Das Arsenal des Staates umfasst Auszeichnungen, Medaillen und Vergnügungsreisen für geschmeidige ausländische Persönlichkeiten, die als wichtig für die Bemühungen erachtet werden[75].

Doppelter Genozid in Jüdischen - und Holocaust Museen

Es ist ziemlich beunruhigend, dass der doppelte Völkermord-Revisionismus sogar durch die sprichwörtliche Hintertür in jüdische und auf den Holocaust ausgerichtete Museen gelangt. In der Ukraine stellte sich heraus, dass eine jüdisches Museum in Dnipropetrovsk die Holocaust-Beteiligung einer berüchtigten faschistischen Organisation vertuschte[76]. In Riga meldete das bescheidene, aber sonst hervorragend geführte jüdische Museum, das in einem Stockwerk des zentralen Gebäudes der jüdischen Gemeinde untergebracht war, kürzlich die von dem verstorbenen Meyer Meller (Meijers Melers) sorgfältig aufbereiteten Panele zur lokalen Beteiligung als „verloren“. In Vilnius findet die geradlinige westliche Erzählung nur im so genannten Grünen Haus Ausdruck, einem Bestandteil des nicht zusammenhängenden, mehrere Gebäude umfassenden Vilna Gaon Jüdischen Staatsmuseums von Litauen. Offiziell als "Holocaust-Ausstellung" bezeichnet, würde sie von einem einheimischen Studenten oder ausländischen Touristen, der sich nicht aktiv danach auf die Suche begibt, definitiv nicht gefunden werden. Eine kleine Holzhütte ist es, die sich außerhalb der Straße befindet, auf der sie steht, und die

---

[73] Baltic News Service, "Placing the Equals Sign Between Communism and Nazism", [auf Litauisch] Delfi.lt, 19. März 2009, http://www.delfi.lt/archive/article.php?id=21075147 (englische Übersetzung: http:// www.holocaustinthebaltics.com/ 2009March19RedEqualsBrownRationaleForCriminalization.pdf). Siehe auch: Justinas Žilinskas, "Einführung des 'Verbrechens der Verleugnung' in das litauische Strafrecht und erste Instanzen seiner Anwendung", Jurisprudencija 19:1 (2012), S. 315-329, https://www.mruni.eu/upload/ iblock/205/017_zilinskas.pdf.

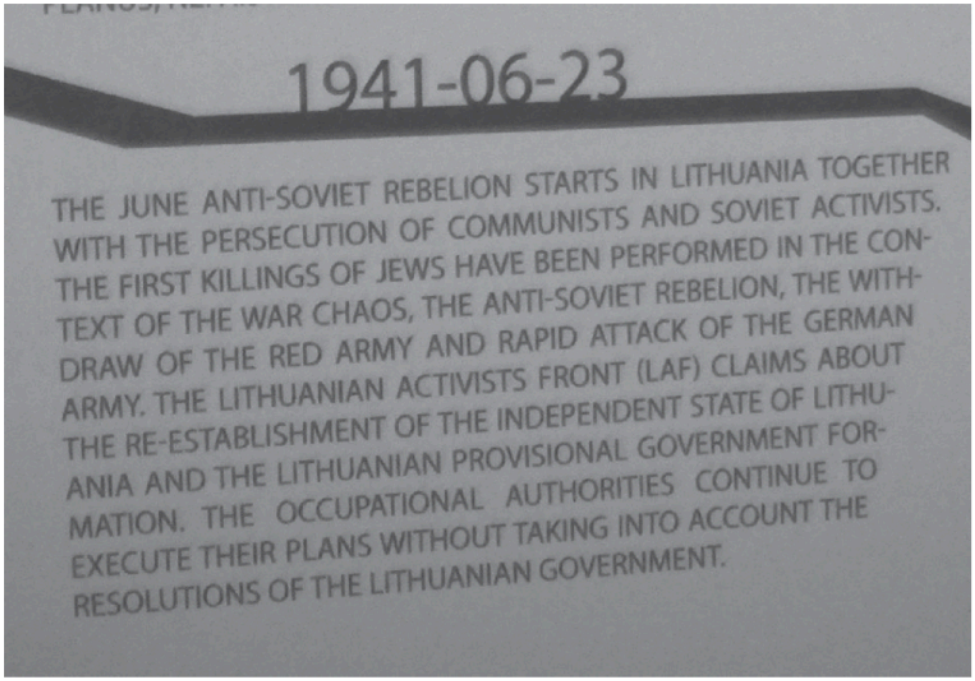
[74] Siehe z.B. die Sektionen zur Verteidigung der Geschichte über Ereignisse, die der Sache dienen: http://defendinghistory.-com/ Kategorie/jüdische Ereignisse-als-Cover; die Jüdische Öffentliche Bibliothek: http://defendinghistory.com/category/ vilniusjewish-public-library-2; das Jiddische Institut in Vilnius: http://defendinghistory.com/category/vilniusyiddish-institute; und die Kommission zur Bewertung der Verbrechen des Nazi- und des sowjetischen Besatzungsregimes in Litauen: http:// defendinghistory.com/category/the-red-brown-commission.

[75] Siehe z.B. "Wenn Ehren der Regierung Teil eines Plans zur Neuschreibung der Geschichte sind", Defending History, http:// defendinghistory.com/when-a-picture-tells-a-story.

[76] Siehe den Bericht und die Übersetzung eines lokalen Berichts in Defending History, 1. November 2012, http://defending-history. com/jewish-center-in-ukraine-apparently-duped-in-honoring-a-nazi-collaborationist-organisation/44886.

von der Gelehrten Rachel Kostanian, jahrzehntelang unerschütterlich bewacht wurde, deren Autorität und Position aber im Laufe der Jahre immer wieder in Frage gestellt wurde[77].

Anlass zur Sorge bereitet der Umstand, dass man im Hauptgebäude des staatlichen jüdischen Museums, einem großen und sympathisch restaurierten Gebäude an einer schönen Allee, eine abweichende Erzählung vorfindet. Das Gebäude ist in erster Linie unter seinem zweiten Namen, dem Toleranzzentrum, bekannt und verzeichnet ansonsten viele ausgezeichnete Ausstellungen und Veranstaltungen aus dem Aus- und Inland. Die Holocaust-Rubrik ist ein wenig schwer zu finden, auf jeden Fall weit entfernt von vielen Exponaten, die in einer Art Zwischengeschoss erlebbar sind. Wie bereits erwähnt, widmet das Museum für Völkermordopfer im Stadtzentrum den ersten großen Saal des Hauptgeschosses, den die Besucher betreten, der Fiktion, dass die LAF-"Rebellion" im Juni 1941 die sowjetische Armee vertrieben hat, ohne zu erwähnen, dass ihre eigentliche "Leistung" in der letzten Juniwoche 1941 die Ermordung Tausender Juden umfasste. Wie löst das staatliche jüdische Museum dieses Rätsel? Ziemlich einfach: Es wird eine Art unverschämter apologetischer cleverer Kompromiss hergeleitet, quasi, als ob der Holocaust ein Kapitel der Geschichte wäre, das sich für diplomatische Mittelwege des 21. Jahrhunderts eignet. Die beherbergte Sammlung erzählt uns: "Die ersten Morde an Juden wurden im Kontext des Kriegschaos, der antisowjetischen Rebellion, des Rückzugs der Roten Armee und des raschen Angriffs der deutschen Armee verübt". Darauf folgt ein ziemlich unglaublicher Satz, der die 'provisorische Regierung' der Nazis, die von Anfang an bei der Ermordung Tausender Juden in Kaunas und anderswo kollaborierte, rein wäscht. Offenbar basiert das Beschönigen auf einer gewissen Forderung der provisorischen Regierung, die Hinrichtungen von Juden außerhalb der Stadtzentren durchzuführen, was kaum die allgemeine Politik oder den Verlauf der Ereignisse widerspiegelt: "Die Besatzungsbehörden führen ihre Pläne weiterhin aus, ohne die Beschlüsse der litauischen Regierung zu berücksichtigen“.



Eine der bisher verhängnisvollsten und bedrückendsten Entwicklungen ist die offenbar gelegentliche Zusammenarbeit der politischen Abteilung von Yad Vashem mit den litauischen Behörden, für die selbst Details der lokalen Holocaust-Narrative als Fragen der nationalen Sicherheit im Hinblick auf die aktuellen Bemühungen um ein Verschränken der Holocaust-Geschichte in die Ost-West-Politik des 21. Jahrhunderts und den Neuen Kalten Krieg verstanden werden können. Im Jahr 2011 stimmte Yad Vashem der Teilnahme an einer Konferenz im litauischen Parlament zu, auf der es um die Ehrung lokaler Täter ging. Obwohl seine Abgesandten bei der Veranstaltung zweifellos mit moralischer Klarheit

---

[77] Siehe die Website des Jüdischen Staatsmuseums Vilna Gaon: http://www.jmuseum.lt/index.aspx?Lang=EN, wo die "Holocaust-Ausstellung" die zweite von vier "Ausstellungsorten" ist, die auf der Homepage aufgeführt sind. Für die Außenwelt ist das Grüne Haus jedoch die "Insel der jüdischen Ehrlichkeit", die über die Jahre hinweg von seiner unerschütterlichen ehemaligen Direktorin Rachel Kostanian verteidigt wurde, die jetzt halbpensioniert ist. Siehe Esther Goldberg Gilbert, "Historikerin, deren Aufgabe das Gedenken an den Holocaust ist", Canadian Jewish News, 8. September 2010, http://holocaustinthebaltics.com/wp-content/uploads/2010/10/20108SeptGGoldergOnKostanian.pdf; Esther Goldberg Gilbert, "Nazi-Verbrechen wurden zurückgestuft" (siehe Anmerkung 6), wo über "Ermittlungen" gegen Frau Kostanian berichtet wird; "Green House" in Defending History: http://defendinghistory.com/the-greenhouse/45540; "Green House Reopens in Vilnius; Kostanian is the Star", Defending History, 19. Oktober 2010, http://defendinghistory.com/green-house-reopens-in-vilnius-kostanian-is-the-star/4213. Bei einer Gelegenheit, als Kostanian mit Entlassung gedroht wurde, griff der verstorbene Sir Martin Gilbert ein, um ihre Position zu retten.

gesprochen hätten, war die Tatsache, dass sie zur Teilnahme an einer Konferenz bereit waren, die zu Ehren der Holocaust-Kollaborateure und Täter in einem nationalen Parlament stattfinden sollte, weithin als Legitimation angesehen worden. Nach Protesten wurde die Teilnahme in letzter Minute zurückgezogen.[78]

Yad Vashems Entscheidung von 2012, jener "Rot-Braun-Kommission" der litauischen Regierung wieder beizutreten, obwohl Dr. Yitzhak Arad, sein Gründungsmitglied, bislang keine Entschuldigung seitens der litauischen Führung dafür erhielt, dass Litauen ihn der Kriegsverbrechen beschuldigt hatte (weil er dadurch überlebte, dass er sich den sowjetischen Anti-Nazi-Partisanen anschloss), traf auf leidenschaftlichen Widerstand der letzten Organisation der litauischen Holocaust-Überlebenden in Israel[79]. Dr. Arad, ein Held des israelischen Unabhängigkeitskrieges, der mehr als zwei Jahrzehnte lang Yad Vashem als dessen Direktor hervorragend gedient hatte, berichtete, dass sein 2012 geschriebener Aufsatz zur litauischen Holocaust-Verschleierung von Yad Vashem abgelehnt wurde, und ihm nichts anderes blieb, als woanders eine englische Version zu veröffentlichen[80]. Als die Regierungskommission im Jahr 2013 einen harten persönlichen Angriff auf einen in Wilna geborenen Holocaust-Überlebenden, Professor Pinchos Fridberg, startete, um ihn auf ihrer Website als "Lügner" zu bezeichnen (weil er einen Fehler im Vortrag eines Kommissionsbeamten während einer Konferenz korrigiert hatte), stellte sich Yad Vashem nicht auf die Seite des Verleumdeten, sondern hob im Jerusalem-Bericht den Protest eines Professors in Australien hervor, der einen Dokumentarfilm über die litauischen Konflikte produzierte [81].

Letztlich verblassen die Debatten der Yad Vashem Politik und ihrer Haltung zum baltisch-und osteuropäischen Holocaust-Revisionismus im Vergleich zu einer tief empfundenen Klage, die von den letzten litauischen Holocaust-Überlebenden in Tel Aviv geäußert wurde.[82] In einer Reihe aufgezeichneter Interviews behaupten sie, dass Yad Vashem die eigenen Jerusalemer Exponate zum litauischen Holocaust während der letzten großen Überholung des Museums "angepasst" habe, um die Erzählung näher an das von den historischen Institutionen der litauischen Regierung Gewünschte zu bringen. Unser eigener Besuch bestätigte eher ihre Befürchtungen.[83] Richtig oder falsch, die Ansicht der Überlebenden als solche belegt, dass die Dinge ein alarmierendes Stadium erreicht haben.

---

[78] Siehe "Yad Vashem, in Jolt to Holocaust Survivors, Joining Revisionist Holocaust Conference in the Lithuanian Parliament," Defending History, 7. Juni 2011, http://defendinghistory.com/yad-vashem-slated-to-joinred-brown-conference-in-lithuanian-parliament/16860.

[79] Siehe Joseph Melamed, "Englischer Text von Joseph Melameds Brief an Yad Vashem", Defending History, 3. September 2012, http://defendinghistory.com/english-text-of-joseph-melameds-letter-to-yad-vashem/40838; auch "Joseph Melamed, Leiter der Litauischen Vereinigung der Holocaust-Überlebenden, veröffentlichter Brief an den Direktor von Yad Vashem" [Bild des ursprünglichen hebräischen Briefes], Defending History, Sept. 3. September 2012, http:// defendinghistory.com/joseph-melamed-head-of-lithuanian-holocaust-survivors-associations-releases-letter to director of-yad-vashem/ 40818. Darüber hinaus gab die Vereinigung der Überlebenden eine institutionelle öffentliche Erklärung an Yad Vashem heraus, siehe "Holocaust Survivors, Based in Tel Aviv, Issue Statement on Renewal of the RedBrown Commission", Defending History, 3. September 2012, http://defendinghistory.com/last-active-group-oflithuanian-holocaust-survivors-based-in-tel-aviv-speaks-out-on-renewal-of-the-red-brown-commission/ 40785.

[80] Arad, "Der Holocaust in Litauen" (siehe Anmerkung 9).

[81] Danny Ben-Moshe, „Yad Vashem und die zwei Völkermorde. Die osteuropäische Politik schreibt die Geschichte neu über den Holocaust und die Bedrohung von Yad Vashems Mission des Erinnerns“, Jerusalem Report, 26. August, 2013, http:// defendinghistory.com/wp-content/uploads/2013/08/Danny-Ben-Moshe-in-Jeruslem-Report-26-August 2013.pdf; siehe auch die Antwort: Dina Porat, „Yad Vashem und der Holocaust in Litauen“, Jerusalem Bericht, 15. September 2013, http://www.j-post.com/Jerusalem-Report/Jewish-World/Yad-Vashem-and-the-Holocaust-in-Litauen-326158.
Zu Professor Ben-Moshes Film: http://identity-films.com/films/rewriting-history/ und www.rewriting-history.org. Internationale Rezensionen des Films aus den Jahren 2012 und 2013 sind unter „Rezensionen und Berichterstattung of the Documentary Film Rewriting History “in Defending History: http://defendinghistory.com/reviews-and-coverage-of-the-documentary-film-rewriting-history.

[82] Der Autor dieses Aufsatzes führte Ende Juni 2009 in Tel Aviv aufgezeichnete Interviews (auf Jiddisch) mit Joseph Melamed, Uri Chanoch und anderen Überlebenden.

[83] Siehe Dovid Katz, "Korrespondenz mit Yad Vashem vom Juni 2009", Defending History, 3. September 2012, http:// defendinghistory.com/june-2009-correspondence-with-yad-vashem/40734, die eine Reihe von Fotos einiger umstrittener Teile der Litauen-Sektion von Yad Vashem enthält; David Goshen, "Yad Vashem's Exhibit on the Holocaust in Lithuania", Defending History, 1. Dezember 2011, http:// defendinghistory.com/yad-vashems-exhibit-on-the-holocaust-in-lithuania/25988. Weitere kritische Reaktionen auf die Politik von Yad Vashem in Litauen finden Sie im Abschnitt "Yad Vashem manipuliert? ": http:// defendinghistory.com/kategorie/politischer Druck auf Yad Vashem.

Die großen Holocaust-Museen der Welt gehören zu den letzten Verteidigungslinien der Holocaust-Erzählung im einundzwanzigsten Jahrhundert. Sie müssen völlig frei von politischen Einflüssen und den Bedürfnissen der Außenministerien sein. In diesem Augenblick geht aber eine Bedrohung der Integrität der Museen durch oben genannte Regelsysteme vonstatten, sei es bei der Legitimierung des Revisionismus im Ausland oder bei ihren Ausstellungen im Inland, sei es in Osteuropa oder anderswo. Allgemein geht von einer der beiden Seiten politischer Druck aus. Im Westen ist es das Gewicht einiger osteuropäischer Verbündeter, die den politischen Wunsch haben, die Russen zu einem weiteren historischen Hitler innerhalb des theoretischen Rahmens der Geschichte des Zweiten Weltkriegs zu stilisieren und auch, um den Weg für die Verherrlichung lokaler Kollaborateure freizumachen. In Israel ist es die diplomatische Notwendigkeit in einer Reihe von Verbündeten in der EU und der NATO zu stehen, deren "bescheidene Forderung“ doch nur eine Anpassung an eine gewisse Geschichte ist.

Am Ende des Tages ist es völlig natürlich, sowohl intellektuell als auch vom Temperament her, dass sich Akademiker sowohl von polarisierender Polemik, als auch von lästigen Auseinandersetzungen mit Politik und Medien oder den Verwicklungen internationaler Beziehungen, fern halten wollen. Aber im Geiste der Prediger muss man daran erinnern, dass alles seine Zeit hat.[84] Der Holocaust wird zunehmend von bedeutenden Politikern und seriösen Wissenschaftlern aus der Geschichte herausgeschrieben, und zwar durch eine Reihe ineinander greifender historischer Falschdarstellungen, die sich zu einem verlockenden theoretischen Modell verbinden, das um eine Meile klüger ist als die grobe Leugnung des letzten Jahrhunderts. Sie werden oft von Staatshaushalten indossiert und durch wachsende geopolitische Interessen des Westens, die Nostalgie der Juden in Osteuropa und durch israelische Interessen gefördert. Dennoch bleibt es für bestimmte Akademiker verlockend, ihre Kollegen, die sich als "Aktivisten" äußern, auf die sprichwörtlichen Klippen aufmerksam zu machen, auf die sie zusteuern. Es hat sich eine staatlich geförderte Kultur etabliert, die durch eine Reihe von Gesetzen gegen die Redefreiheit gestützt wird, welche im Westen kaum verstanden werden und die die Menschen in Osteuropa einschüchtert und davon abhält, mit den Regierungsbehörden in Holocaust-Fragen nicht einverstanden zu sein, damit sie nicht als Putinisten oder russische Agenten bezeichnet werden, besonders in diesen Zeiten erhöhter Ost-West-Spannungen.

Doppelter Genozid ist nicht dasselbe wie die Summe unzähliger lokaler osteuropäischer (und auch anderer) Formen der Holocaust-Verschleierung, der Verminderung und des nationalistisch geprägten Revisionismus, die oft von Fall zu Fall in Frage gestellt werden. Es handelt sich um eine mächtige und kohärente politische und intellektuelle Bewegung, in die Millionen von Euro geflossen sind, nicht zuletzt, um einflussreiche westliche und jüdische Mitreisende, darunter auch Akademiker, zu beeinflussen. Sie hat sich bereits in die amerikanische, die NATO- und die Außenpolitik eingeschlichen, sowie auf verschiedene persönliche Wege in institutionelle Gelegenheiten verstrickt. Es ist eine Bewegung, die die Holocaust-Forschung an sich zu befallen droht und genau die pädagogischen Errungenschaften gefährdet, die jahrzehntelange engagierte Arbeit erfordern, um sie zu realisieren, insbesondere in Museen und Ausstellungen. Dies geschieht zu einem Zeitpunkt, an dem sich die letzten Überlebenden auf den Weg machen, die der Erde zu verlassen. Ihre Nachkommen legen natürlich immer mehr Wert auf ihr Gedenken, auf das kulturelle Erbe und ihre Wurzeln. Aber die Verteidigung der noch vor wenigen Jahren bekannten Geschichte gegen einen kommenden massiven Ansturm ist heute eine hohe Priorität für Holocaust-Forscher. Ob es sich um die manipulierte Geschichtsschreibung osteuropäischer Ultranationalisten oder um die "Anpassung" von Museen und Ausstellungen handelt, eine wachsame und unerschrockene akademische Feder ist das Gebot der Stunde.

————————————-

Offenlegungserklärung: Der Autor hat keinen potenziellen Interessenkonflikt gemeldet.

Dovid Katz wurde 1956 in New York geboren. Er erhielt 1978 seinen BA von der Columbia University und 1982 seinen Doktortitel von der University of London. Von 1978 bis 1994 war er Forschungsstipendiat/Direktor für Jiddische Studien am Oxford Centre for Postgraduate Hebrew Studies. Von 1995 bis 1997 war er Forschungsdirektor des Oxford-Instituts für Jiddische Studien. Von 1998 bis 1999 war er Gastprofessor an der Universität Yale. Von 1999 bis 2010 war er Professor für Jiddische und Judaische Studien an der Universität Vilnius. Seit 2009 ist er als Herausgeber von DefendingHistory.com tätig (https://protect-us.mimecast.com/s/ K2RWBehVZXYmFl?domain=dovidkatz.net" \t "_blank" www.DovidKatz.net).

---

[84] Die Werke des verstorbenen Leonidas Donskis zu den hier behandelten Themen werden als klassische Beispiele für die Synthese von Zivilcourage und intellektueller Strenge weiterleben. Eine Reihe von ihnen kann über Links auf der Seite "Leonidas Donskis (1962-2016)", "Defending History", http://defendinghistory.com/leonidas-donskis-19622016-his-writings-in-defendinghistory-com/84112, abgerufen werden.